

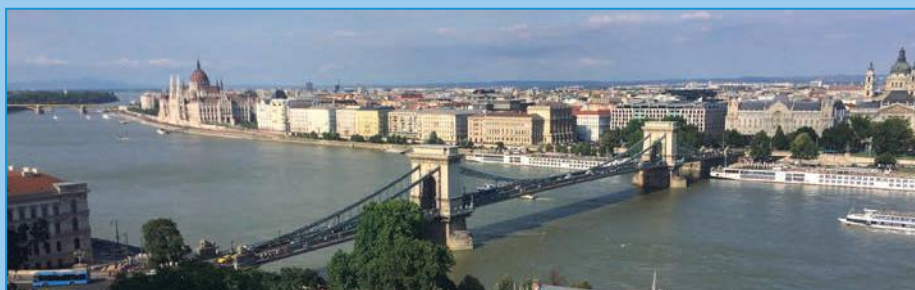


CORPS

Deutsche Corpszeitung 119. Jahrgang · 109. Jahr der WSC-Zeitschriften/Wachenburg · Ausgabe 2/2017

Magazin

Corpsstudentisches Erbe in Gegenwart und Zukunft



Kösener Corps in Ungarn

Corps Nassovia Budapest feierte das 8. Stiftungsfest mit Gästen aus Deutschland



TAXI - MARNNO
 Naumburg 03445 - 261 601
 Büro Windmühlenstraße 24
 Bad Kösen 034463 - 28 400
 Taxi & Transporte aller Art
 www.taxi-marno.de

Einladung zum Köseener Congress 2017

Der Vorort des Köseener Senioren-Convents-Verbandes (KSCV), der SC zu Frankfurt (Oder) und der Vorstand des Verbandes Alter Corpsstudenten (VAC) Nürnberg II erlauben sich, die SC und CC des KSCV, die AH-Vereine und AHSC des VAC zu dem gemeinsamen Köseener Congress 2017, dem ordentlichen Köseener Congress des KSCV (oKC) und dem ordentlichen Abgeordnetentag des VAC (oAT)

vom 31. Mai bis 2. Juni

nach Bad Kösen zu bitten.

Mittwoch, 31. Mai

ab 13.00 Uhr	GA-Sitzung	Rittergut Kreipitzsch
ab 18.00 Uhr	Stimmkartenausgabe für oAT	Rudelsburg
ab 20.00 Uhr	Jahreshauptversammlung des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung	Rudelsburg

Donnerstag, 1. Juni

11.00 Uhr	Sitzung der Fabricius-Gesellschaft	Mutiger Ritter
11.00 Uhr	Forum „Corps-Akademie“	Mutiger Ritter
12.30–13.00 Uhr	Stimmkartenausgabe für oAT	Mutiger Ritter
ab 13.00 Uhr	oAT	Mutiger Ritter
ab 19.00 Uhr	Farbenabend	Rudelsburg

Freitag, 2. Juni

11.00 Uhr	Totenehrung	Löwendenkmal
12.00 Uhr	VAC-Festakt und Ehrung der Klinggräff-Medaillen-Preisträger	Rudelsburg
13.00 Uhr	Ausflug der Füchse	Café Schoppe
13.00 Uhr	Stimmkartenausgabe	Mutiger Ritter
ab 14.00 Uhr	oKC	Mutiger Ritter
20.00 Uhr	Festkommers	Mutiger Ritter

Parallel finden Informationsveranstaltungen im Foyer zu den Themen Öffentlichkeitsarbeit, Nachwuchsarbeit und Bildungsauftrag statt. Die Radinsel wird dieses Jahr gesperrt sein. Für Ausweichflächen ist gesorgt. Dort wird sich ein Ausschank und ggf. Grillstand befinden. Angebrachte Disziplin wird bei allen Veranstaltungen erwartet! Zuwiderhandlungen und Störungen des Congresses werden entsprechend geahndet und veröffentlicht.

Anmerkungen:

- Die Bevollmächtigten der AHV und der AHSC, die bereits am Mittwoch, den 31. Mai anreisen, werden gebeten, sich in der Zeit von 18 bis 20 Uhr am selben Abend auf der Rudelsburg in die Teilnehmerlisten einzutragen und ihre Stimmkarten für den oAT in Empfang zu nehmen.
- Übernachtungsmöglichkeiten werden von der Tourist-Information Bad Kösen, Naumburger Straße 13b, 06628 Bad Kösen, Tel. 034463 28289 vermittelt. Zimmerbestellungen beim Vorort oder beim VAC-Vorstand können nicht bearbeitet werden.
- Die Zufahrt zur Rudelsburg wird Donnerstag, den 1. Juni gesperrt werden. Nur Fahrzeuge mit Genehmigung und Taxen dürfen die Anfahrt zur Burg nutzen.

Änderungen des Programms bleiben vorbehalten.

Redaktionsnotiz

Sehr geehrte Herren!

„Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Dieses Goethe-Wort aus dem Faust I kann auch als der Rote Faden, der sich durch diese Ausgabe des Corpsmagazins zieht, gelten. Es geht in einigen der eingebrachten Artikel um nicht weniger als die Auseinandersetzung mit dem Ist-Zustand und der Anforderung für eine gedeihliche Zukunft.

Als Schlaglicht scheint immer wieder der kritische Blick auf unsere corpsstudentische Gegenwart auf. Dabei geht es um das Bewußtsein unserer Verantwortung des Ererbten, mithin der „Väter“, gegenüber. Hier lautet das Stichwort: Haltung – in des Wortes doppelter Bedeutung. Das auf uns Gekommene gilt es, nicht allein zu tragen, sondern zu pflegen. Das können wir nur, wenn der Gehalt auch erkannt wird – und Konsequenzen zeitigt. Bei Goethe heißt es nämlich weiter: „Was man nicht nützt, ist eine schwere Last; nur was der Augenblick erschafft, das kann er nützen.“ Diese Verantwortung uns zunächst selber gegenüber soll schließlich auch der Welt, in der wir leben, zum Guten dienen und als positives Echo uns entgegenschallen.

Die Problematik des ist nicht neu. Schon Bauer Rhenaniae Tübingen EM, Lusatae Leipzig EM, Borussiae Halle, Autor des klassischen Schimmerbuchs, läßt im Vorwort zur 4. Auflage des Handbuchs des Köseiner Corpsstudenten von 1953 die Warnung vor dem Abreißen des Traditionsstranges anklingen und mahnt an, das Wissen „zum Ziele einer gesunden und zeitnahen Weiterentwicklung auf Grund der bewährten Tradition“ zu nutzen. Zum damaligen Zeitpunkt gab es noch kein *Weltkulturerbe* als offizielle Zertifizierung. Ob wir sie brauchen, wird von Seiten des WVAC-Vorstandes beleuchtet, und warum diese Initiative der Corpsverbände auf jeden Fall nützlich ist, wie immer das Ergebnis ausfallen mag.

Corpsstudententum ist keine Last, sondern eine Ehre, die verpflichtet. Ihr nachzukommen, sie nach Vermögen umfänglich zu erfüllen, darf aber auch gefeiert werden. Das geschieht jetzt erneut in unserem traditionellen Jahresablauf in Bad Kösen und Weinheim. Namentlich an der Bergstraße zur Weinheimtagung leben und erleben wir unser kulturelles Erbe. Es ist zweifellos das schönste Fest in der Korporationswelt, wie wir sie kennen. Das wird auch von Angehörigen anderer Verbände durchaus anerkannt. Den besonderen Charme macht einerseits die reizvolle Innenstadt Weinheims aus. Es ist Atmosphäre des Marktplatzes – man darf hier ruhig von Gemütlichkeit sprechen – im besten Sinne des Wortes. Und andererseits ist es die eingespielte, minutiöse Organisation durch den jeweiligen Vorort mit dem WVAC.



Die Weinheim-Tagung bleibt ein corpsstudentisches Familienfest, das auch Ehefrauen und Freundinnen genießen.

So freut es mich besonders, daß das Titelbild dieser Ausgabe dem einen optischen Ausdruck verleiht, und dem Photographen Volker Muth Austriae (www.volkermuth.net) danke ich für die Bereitstellung und auch für die Aufnahmen zur Programmseite dieser Weinheim-Tagung, die er mehrere Male bereits professionell photographisch begleitet und dokumentiert hat. Auch die corpsstudentische Initiative C!rkel e.V. hat er in Szene gesetzt und gestaltete die VAC-Edition „Neue Köseiner Kunstaufnahmen (Corpsmagazin 4/2015, S. 10 f.)

Die vorliegende Ausgabe des Corpsmagazins erscheint nach sehr kurzer Zeit hinter der vorangegangenen. Grund war ein krankheitsbedingter Ausfall, für den ich um Verständnis bitte. Die Herausforderung lautete nun, in kurzer Zeit ein Corpsmagazin zu erstellen. Der persönliche Ansporn lag darin, den qualitativen Standard nicht zurückstehen zu lassen. Das Ergebnis liegt Ihnen, sehr geehrte Leser, vor. An dieser Stelle will ich einmal Dank aussprechen an diejenigen, die im Hintergrund wirken und mit denen ich seit Jahren bewährt zusammenarbeite: Herrn Sommersgutter Germaniae München (Layout) und Herrn Fesser Sueviae Freiburg (Korrektur). Ebenso Herrn Hipp Sueviae Freiburg, der mit Herrn Alexander Dittrich den Druck und Versand unserer Zeitschrift hervorragend gewährleistet, danke ich diesmal ganz besonders!

Nun wünsche ich Ihnen, sehr geehrte Leser nicht nur ein gute Lektüre der umfangreichen Artikel, sondern vor allem gelingende und erfolgreiche Tagungen in Bad Kösen und Weinheim!

Mit den besten Wünschen

Ihr

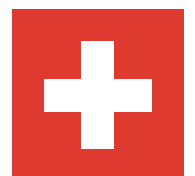
Schwill Alemanniae Kiel, Borussiae Halle
Chefredakteur CORPS Magazin (-ger)

Unsere Leistungen für Sie in der Schweiz Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Rechnungswesen

Unternehmensgründungen, -beteiligungen und -übernahmen, Due Diligence, Firmensitz, Tochtergesellschaft, Zweigniederlassung, Betriebsstätte, Fiskalvertretung MWST, Kapitalbeschaffung, Buchführung, Jahresabschlüsse, Steuererklärungen, versch. Arten von Verträgen, Treuhandschaften, Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen, Wohnsitz

SDP Revisions- und Treuhand AG

Ges. f. Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung
Bernward Dölle (Teutonia-Hercyniae Göttingen)
Küferstrasse 22, CH-8215 Hallau
Tel.: +41 – (0)56 – 610 7960
Fax: +41 – (0)56 – 610 7961
bernward.doelle@sdp-treuhand.com



—Anzeige—

Inhalt

5 **Corpsstudentische Termine**

Aus den Verbänden

- 6 **Unser Kulturerbe**
WVAC-Vorstand
- 7 **Wachenburgfrühschoppen**
- 8 **Zukunft und Struktur**
VAC-Vorsitzender Richard G. Hückel
- 9 **VAC-Symposium der AHV und AHSC**
- 10 **WSC-Vorortrundreise**
Fröhlicher Blick in den Rückspiegel
- 12 **Verkehrslokale der Weinheimtagung**
Jetzt finden und feiern
- 13 **Einladung Fahnenwechsel auf der Rudelsburg**
- 14 **Bericht Leserumfrage**

Corps Historia

- 16 **200 Jahre Freiburger Senioren-Convent**
Darstellung von Werden und Sein

Corps Aktuell

- 20 **Corps in der Zeitenwende**
- 23 **Friedrich-von-Klinggräff-Medaille 2017**
- 24 **Fortbestehen des Korporationswesens**
Nachdenkliches zur aktuellen Entwicklung
- 26 **Nassovia Budapest**
Stiftungsfest eines Köseiner Corps in Ungarn
- 27 **Hochschulpolitik**
Die Akteure kritisch gesehen
- 28 **Corps vernetzt**
Projekt Corpshaus 2.0
- 29 **(Un)Zeitgemäße Betrachtungen**
„Der Albtraum des Jean-Jacques Rousseau“
- 30 **Ägyptens Botschafter zu Besuch**
Gespräche bei Rheno-Guestphalia Münster
- 31 **Studentenwohnheim**
Hausbau bei Germania Hohenheim

Treffpunkt AHSC

- 32 **Dämmerschoppen in Brüssel**
- 32 **Vorstandswechsel in Berlin**
- 34 **Besuch auf Baltrum bei Onno**
- 35 **Ehrungen**
Bundesverdienstkreuz für Heinz Auberg
Rudolf Wohlleben gründete Faustmuseum

Rubriken

- 36 **Aus der Corpsbibliothek**
- 37 **In Memoriam**
- 39 **Impressum**



Clrkel e.V.

Seite 21

CORPS

Magazin



Preisträger

Seite 23



**Diplomaten-
besuch**

Seite 30

Corpsstudentische Termine

Veranstaltungen jetzt vormerken!

20. Mai	Tagung der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Corps (AGOeC) AGOeC-Kommers auf der Festung Hohensalzburg
25.–28. Mai	Weinheimtagung ▶S. 11
31. Mai	Jahresversammlung Verein für corpsstud. Geschichtsforschung e. V. auf der Rudelsburg
1.–2. Juni	Kösener Congress (oAT und oKC) ▶S. 2
8. Juli	WSC-Vorortübergabekommers in Aachen ▶S. 15
15. Juli	Corps-Masters in Berlin ▶S. 14
5. August	Fahnenwechsel auf der Rudelsburg ▶S. 13
26. August	CorpsGolf-Turnier in Pulheim bei Köln ▶S. 15
2. September	126. Staffelstein-Kommers in Bad Staffelstein
20. Oktober	9 Österberg-Seminar Jura in Tübingen ▶S. 21
21. Oktober	7. Seminar Medizin in Tübingen ▶S. 22
4. November	KSCV-Vorortübergabekommers
18. November	Rhein-Ruhr-Kommers auf Schloß Broich in Mülheim

Um alle Corpsstudenten auf überregionale Veranstaltungen aufmerksam zu machen, bringt das Corpsmagazin einen gebündelten Überblick. Es sind vornehmlich Termine im Rahmen der Verbandsarbeit, aber nicht nur.

—Anzeige—



Mit Freude zum Abschluss

Verworrene, verschlungene Schulwege? Wir führen sie zu einem guten Ende, seit mehr als 80 Jahren! Qualifizierender Abschluss, Realschulabschluss, gymnasiales Abitur.

www.lehrinstitut.de Rufen Sie uns an: 089 26 71 37



LEHRINSTITUT
BAUER
PRIVATER UNTERRICHT SEIT 1935

Corpsstudententum als Kulturerbe – mit oder ohne offizielle Anerkennung!

Sehr geehrte Herren!

Werter Leser, stellen Sie sich vor, daß gerade das Jahr 2019 begonnen hat und daß Sie eines schönen Morgens in der Zeitung lesen, daß das Corpsstudententum soeben anerkannt worden ist als immaterielles Weltkulturerbe. Dazu mußte es ein mehrstufiges Bewerbungsverfahren durchlaufen, das im Jahre 2017 mit der Einreichung der Bewerbung durch VAC und WVAC eingeläutet wurde.

Bevor Sie die nächste Zeitungsseite aufschlagen, fragen Sie sich: Was bedeutet dies nun? Zunächst einmal gilt es zu klären, was das immaterielle Weltkulturerbe überhaupt bedeutet, in welchem Kreis wir uns da bewegen, wenn wir uns bewerben wollen. Generell sieht die UNESCO im Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes von 2003 (ratifiziert 2006) fünf Kategorien vor, die zur weiteren Identifizierung herangezogen werden können: 1) mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache, als Träger des immateriellen Kulturerbes; 2) darstellende Künste wie Musik, Tanz und Theater; 3) gesellschaftliche Bräuche, soziale Praktiken, Rituale und Feste; 4) Wissen und Praktiken im Umgang mit der Natur und dem Universum; 5) das Fachwissen über traditionelle Handwerkstechniken.

Wir als Corpsstudenten fallen wohl in erster Linie in die Punkte 1 und 3. Wenn man sich die Bandbreite der bereits mit der Auszeichnung bedachten Organisationen ansieht, findet man mannigfache Parallelen zum Corpsstudententum. Sei es die gelebte Demokratie seit der Fuchszeit, also echte europäische Wertevermittlung, oder sei es die Tradition des akademischen Fechtens, die nur in schlagenden Verbindungen noch so ausgebildet wird, oder sei es die musikalische Sonderform des Studentenliedes, die nur in Verbindungen weitergetragen wird (übrigens auch in der Zeit der DDR). Die Tradition, die in manchen Corps seit über 200 Jahren, beim Großteil seit etwa 150 Jahren, gepflegt wird, hat vielfache Höhen und Tiefen und vor allem viele politische Epochen gesehen. Waren die Corps nach der Zeit der Französischen Revolution universitär noch sehr angesehen, der SC damals das Maß aller Dinge, so mußten

sie doch in der Zeit der Karlsbader Beschlüsse darin herbe Einbußen hinnehmen.

In der Kaiserzeit ab 1871 waren sie hingegen wieder äußerst angesehen. So hatten sie Mitglieder des Hochadels und führende Politiker in ihren Reihen, etwa Kaiser Wilhelm II. oder Fürst Bismarck. In der Weimarer Republik konnten die Corps ihren Status als elitäre akademische Organisationen noch halten, hatten aber freilich mit den wirtschaftlichen Probleme

für jedes einzelne Corps? „Na klar, in Keilgesprächen kann dies eingesetzt werden – damit ist das also auch schon irgendwie gut. Und man sich eine entsprechende Plakette neben die Corpshaustür hängen, die bestimmt bei allen Besuchern einen guten Eindruck hinterläßt“, mag mancher meinen. Aber sollte es nicht noch mehr bedeuten, als obigen, bewußt flapsig formulierten praktischen Nutzen zu stiften? Mehr als „irgendwie schon gut“?

Wir Corpsstudenten sind Teil der universitären Kultur Mitteleuropas. Mit unseren gewachsenen Traditionen haben wir etliches Bewahrenswertes in die heutige Zeit hinübergerettet, das uns zu etwas Besonderem macht und uns einen kulturellen Anspruch uns selbst gegenüber geben sollte.

Werden wir diesem Anspruch gerecht? Vermutlich nicht immer. Aber mit der Einreichung der Bewerbung, völlig unabhängig davon, ob sie am Ende zum Erfolg führt oder nicht, dokumentieren wir, daß wir einen solchen Anspruch an uns selbst haben. Und daß wir stolz sind auf

unsere Traditionen und sie bewahren wollen. Wenn die Einreichung der Bewerbung bewirkt, daß wir uns dessen wieder bewußter werden, dann ist allein damit schon sehr viel gewonnen und völlig unabhängig davon, ob wir wirklich am Ende anerkannt werden, wie es z.B. einer Schützengilde schon gelungen ist.

Klar sollte uns wieder werden, daß wir etwas darstellen und daß wir ein wichtiger Teil der universitären Kultur sind, und nicht nur der universitären. Also sollten wir uns auch entsprechend verhalten und können dann selbstbewußt auftreten! Grund genug dafür gibt es. Das zu realisieren, stellt schon einen ersten Wert der Bewerbung dar. Und dann hoffen wir natürlich, daß sie auch Erfolg hat. Noch haben wir sie nicht eingereicht, aber es ist als Gemeinschaftsvorhaben von VAC und WVAC fest geplant für dieses Jahr.

Alexander Junge Pomerania-Silesiae, Alemannia-Thuringiae, WVAC-Vorsitzender

Thomas Heglmeier Alemanniae München, 1. Schriftführer des WVAC



Alexander Junge



Thomas Heglmeier

(Photos: Privat)

men der damaligen Zeit zu kämpfen. In der NS-Zeit wurden die Corps aufgelöst, überdauerten diese finstere Zeit aber in lockeren Zusammenschlüssen, die die gelebten Traditionen wahrten. Die Rekonstitutionen in der BRD stellten sich aufgrund der wirtschaftlich schwierigen Nachkriegszeit dementsprechend problematisch dar, hielten aber die Werte, die seit alters her vermittelt wurden, ungebrochen hoch und vollbrachten auch corpsstudentisch in der Folge ein wahres „Wirtschaftswunder“: hohe Aktivenzahlen und neue Freude an den überlieferten Traditionen wie Kneipe, Convent, akademisches Fechten und geselliges Miteinander im wissenschaftlichen Umfeld.

Corps spannen somit den Bogen von der Aufklärung und dem seit der Französischen Revolution erstarkenden Bürgertum über die Wirrnisse der Zeiten bis hin zu einem geeinten, demokratischen Europa, für das nicht wenige Corpsstudenten federführend tätig waren. Triebfeder dabei war nicht zuletzt die gelebte Basisdemokratie der Corpsburschen-Convente.

Doch was bringt diese Auszeichnung als immaterielles Weltkulturerbe nun konkret

Wachenburgfrühschoppen 2017

Dank an das Netzwerk der Handwerker

Am 18. März 2017 lag der traditionelle Wachenburgfrühschoppen ungewohnt früh im corpsstudentischen Jahresablauf. Die Flexibilität und Sachorientierung der Weinheimer Corpsstudenten machte es möglich, daß Oberbürgermeister Heiner Bernhard und zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft, Börden und Handwerk im Refektorium zum legeren Informations- und Meinungsaustausch begrüßt werden konnten.

Nahezu der gesamte WVAC-Vorstand um dessen Vorsitzenden Alexander Junge Pomerania-Silesiae, Alemannia-Thuringiae nahm teil, um den intensiven und guten Austausch mit der Heimatstadt des Weinheimer Corpsstudententums zu pflegen. Ebenso waren die drei Vorortsprecher des SC zu Darmstadt, Hildebrand Franconiae mit Pfästerer Obotritiae und Thilmann Hassiae zugegen sowie der designierte 1. Vorortsprecher des SC zu Aachen, Dertmann des Delta. Er signalisierte damit die Kontinuität gerade der jungen Corpsstudenten in der Fortsetzung des guten Verhältnisses zwischen der altherwürdigen Stadt Weinheim und dem jungen WSC. So betonte auch der WVAC-Vorsitzende Alexander Junge die hervorragende Zusammenarbeit mit der Stadt und dankte Heiner Bernhard für sein stets großes Engagement im Gespräch mit den beiden corpsstudentischen Verbänden. Dieser wiederum überbrachte die herzlichen Grüße der Stadt und informierte die Frühschoppenteilnehmer über aktuelle kommunale Entwicklungen.

Mit einer besonderen Überraschung wartete der neue Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer der Wachenburg e.V., Ingo Nawrath Thuringiae Heidelberg, auf. Er präsentierte den Gästen mit großer Vorsicht das wertvolle antiquarische Exemplar eines Schmuckbuches vom Beginn des 20. Jahrhunderts anlässlich des damaligen 50jährigen Jubiläums der Wachenburg. Dieser bibliophile Sonderdruck erzählt und zeigt die einzelnen Bauabschnitte in Photographien und Skizzen vor der Jahrhundertwende.

Durch das Programm des Wachenburgfrühschoppens führte natürlich der „Burgherr vor Ort“: Dr. Christoph Esser Borussiae Clausthal, Saxo-Borussiae Freiberg. Als WVAC-Bbeauftragter für die Wachenburg dankte er denjenigen besonders, die sich unmittelbar um den Erhalt unseres Wahrzeichens ganz praktisch bemühen. Da sei einerseits natürlich von corpsstudentischer Seite Steffen Seiferheld Bavariae Stuttgart, Franconiae Berlin zu Kaiserslautern als Vorsitzender des Wachen-

burg-Ausschusses zu danken.

„Unter seiner Leitung hat die Gestaltung der Wachenburg sich sehr gut weiterentwickelt. Er ist Architekt und Sachverständiger, ein Könnler im Umgang mit alten Gemäuern. Seine Liebe dazu ist für uns sichtbar. Ich nenne den Altan, das Vorstandszimmer und das Refektorium, welches er gerade in Angriff nimmt. Ich bin sehr glücklich darüber. Alle diese schönen Dinge, die

wir hier tun konnten und tun, wären nicht möglich ohne die Unterstützung unserer Freunde und Förderer der Wachenburg e.V.“

Er habe es verstanden, ein Netzwerk von Weinheimer Handwerksbetrieben aufzubauen, das sich hervorragend bewährt habe und sagte: „Ich begrüße ganz herzlich Alexander Calmbach (Schreinerei), Wolfgang Ebert (Schlosserei), Gerhard und Timo Kogel (Elektro), Christian Randoll (Gas/Wasser), Hermann Steidl (Elektro). Leider heute nicht da sind Roland Gebhard (Zimmerei), Michael Leist (Bauunternehmung), Christine Lippig (Steinmetz Winkler). Ihnen allen ein herzliches Willkommen. Das Netzwerk zwischen ihnen untereinander und zu uns: das trägt!“ So habe es im letzten Jahr eine bittere Situation gegeben, als der Schaltschrankbrand im Palais die Fuchsenkellerküche lahmlegte – kurz vor der Feier einer Hochzeit. „Dank der guten Verständigung zwischen Ihnen und der gegenseitigen Hilfe wurde der Schaden kurzfristig beseitigt. Wir dürfen uns bei Ihnen allen für Ihre gute Arbeit, Ihre Zuverlässigkeit und auch dafür bedanken, daß wir in Notfällen auf Sie zählen dürfen.“

Nach diesen Worten der Anerkennung gab es dann genügend Zeit, sich weiter zu unterhalten – über Weinheim, die Wachenburg und das gute Netzwerk von Corpsstudenten in und mit der Region.

-ger



Oberbürgermeister Heiner Bernhard (l.) mit Alexander Junge.

(Photos: Schwill)



Frau Esser-Schieberle, Frau Seiferheld, Dr.-Ing. Esser (v.l.n.r.)



Ingo Nawrath präsentierte Wachenburgbuch.

Unsere Kompetenzen stärken

*Meinen Gruß zuvor!
Sehr geehrte Herren,*

die Zeit ist reif! Bereits im Jahre 2008 wurde in einer Zukunftskommission des VAC analysiert, welchen Herausforderungen und Veränderungen sich der Verband, ja das Corpsstudententum, zu stellen hat und welche Maßnahmen zu ergreifen sind. Auf der Basis der Arbeit der Kommission Strukturreform und den vormaligen Erkenntnissen der Zukunftskommission wurden nun Anträge mit dem GA und dem VAC-Vorstand ausgearbeitet, die auf dem oAT des Kösener Congress am 1.6.2017 gestellt werden und zu entscheiden sind.

Das Symposium der AHV und AHSC am 11.3.2017 war hierfür nach der Einschätzung des Vorstandes des VAC ein Meilenstein zur Findung der richtigen Wege und Mittel und somit ein voller Erfolg. Jeder, der daran teilgenommen hat, wird dies bestätigen können. Offen und mit allem Für und Wider wurden hier alle Punkte diskutiert, die uns in unseren Zielen stärken sollen.

Die Anträge, die nun in ausformulierter Form vorgelegt und an die AHV und AHSC verteilt wurden, sind die Ergebnisse vieler Stunden in den unterschiedlichsten Arbeitskreisen und Kommissionen. Es sind Ergebnisse, die umsetzbar sind und die Zielausrichtung und Effizienz des Verbandes sichern.

Unser Ziel ist die Etablierung des VAC als echte Interessenvertretung – und das immer in Hinblick auf die Veränderungen des 21. Jahrhunderts, unserer Studienstrukturen, aber auch den Veränderungen im Berufs- und Familienleben.

Der Verband wächst. Die Zahlen belegen dies. Aber wir sind weit davon entfernt, wieder einen Status wie vor 100 Jahren zu haben. Aus dieser Zeit stammen aber viele unserer Strukturen, die nun endlich auf die heutigen Gegebenheiten angepaßt werden müssen.

Durch diese Optimierungen und Anpassungen wollen wir im Verband unsere Kompetenzen stärken, den Prozeß der inneren Optimierung abschließen und uns unseren Kernzielen zuwenden.

Deswegen ist es jetzt so wichtig, zu entscheiden, um uns selber den Rücken zu stärken, uns auf die Zukunft vorzubereiten und unseren Kernthemen zu widmen.

Für die Gestaltung der Zukunft ergeben sich daraus für uns zwei wesentliche Stoßrichtungen.

Wir sind für eine Stimmgewichtung der Mandate auf dem oAT, die eine Staffelung der Stimmen der AHV und ggf. der AHSC vorsieht. Wir stimmen hier für eine Staffelung

der Stimmzahl nach Mitgliederstärke der AHV und ggf. der AHSC. Es muß sichergestellt sein, daß die großen AHV eine stärkere Gewichtung erhalten, ohne daß *viele kleine* AHV in deren Summe keine Chance mehr haben, auch eine Mehrheit bilden zu können.

Der GA ist sowohl „Aufsichtsrat“ im Verband als auch Bindeglied zwischen Vorstand



1. VAC-Vorsitzender Hückel. (Photo: -ger)

und den AHSC/AHV. Durch eine intensivere Wahrnehmung dieser beiden Funktionen könnten die Sichtweisen einzelner AHV und ggf. auch AHSC besser an den Vorstand herangetragen und dort gefaßte Vorstellungen im Vorfeld besser kommuniziert und diskutiert werden. Dies soll die Einrichtung externer Arbeitsgruppen weniger häufig notwendig machen und zu Kostensenkungen beitragen. Darüber hinaus wird es nicht als erforderlich angesehen, daß ein AH-Vertreter des präsidierenden Corps im Vorort und des designierten Vorortes neben dem Bezirksvertreter im GA erforderlich ist.

Im Namen des Vorstandes des VAC bitten wir Sie, für diese Anträge zu stimmen und so den Weg für die nächsten Schritte der Verbandsarbeit frei zu machen. Wir müssen den Prozeß der Selbstverwaltung mit dem oAT 2017 abschließen und uns auf die Themen Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsauftrag zur Sicherung unserer Zukunft und unseres Nachwuchses mit den uns zur Verfügung stehenden Kapazitäten konzentrieren.

Darüber hinaus sind natürlich auch weiterführende Anträge gestellt worden, die nicht

immer die Meinung der Gremien, des GA und des Vorstandes des Verbandes widerspiegeln.

Es ist besonders wichtig, daß wir uns vor allem dem Nachwuchs, den externen Zielgruppen, den Spefüchsen und ihrem sozialen Umfeld in Familie und Schule stärker widmen. Eine selbstbewußte Position in der Öffentlichkeit macht sich zurzeit bezahlt, denn der Verband auf der Seite der Aktiven wächst sowohl beim KSCV als auch beim WSC.

Umsetzen wollen wir das, indem wir auf Basis eines Leitbildes des Kösener Corpsstudententums ein tieferes Selbstverständnis entwickeln. Dadurch wollen wir unsere Identität stärken und unsere Position in der modernen Welt des 21. Jahrhunderts verankern.

Wir wollen aktiv bei der Gestaltung des VAC mitwirken, die Chancen und Möglichkeiten des Verbandes übergreifend nutzen und im Interesse unserer Mitglieder stärken, optimieren und weiter ausbauen. Wir sehen uns als Dienstleister für das gesamte Corpsstudententum.

Dazu ist es jetzt zwingend notwendig, den Prozeß einer Reformierung mit Ergebnissen und Entscheidungen abzuschließen und sich den eigentlichen Kernthemen und deren operativer Umsetzung zuzuwenden.

- Die Stärkung unseres Bildungsauftrages durch den Ausbau der Aktivitäten der Corpsakademie
- Stärkung der Kommunikation auf der Basis der Erkenntnisse der Leserumfrage im CorpsMagazin 4/2016 (siehe gesonderter Beitrag)
- Ganzheitlicher Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit mit gestärktem Fokus auf unsere Hauptzielgruppen

Die Konzepte dazu wurden veröffentlicht und können beim VAC-Vorstand jederzeit gerne abgerufen werden.

Wir haben dafür hervorragende Instrumente, die lediglich angepaßt, optimiert, ggf. ergänzt und vor allem genutzt werden müssen.

Bitte stimmen Sie für die Anträge des GA und des VAC-Vorstandes, damit eine angepaßte Basis für die weitere Arbeit im Verband geschaffen wird, von der aus wir unsere weitere Arbeit zur Stärkung der corpsstudentischen Idee auch im Interesse der nächsten Vorstände und Akteure im Verband, aber primär auch in den jeweiligen Corps, ausüben können.

Mit den besten Wünschen

Ihr

Richard G. Hückel

¹Guestphaliae Erlangen

Symposium der AHSC und AHV 2017

Zukunftsfragen im Fokus: Berichte können angefordert werden!

Es sollte um nicht weniger als um Zukunftsfragen des Verbandes Alter Corpsstudenten gehen, als sich rund 60 Herren Vertreter des Gesamtausschusses, verschiedener Altherrenvereine sowie mehrerer AHSC vom 10. bis zum 12. März in Marburg an der Lahn trafen. Sie kamen auf Initiative des VAC-Vorstandes Erlangen II zusammen, um in Arbeitsgruppen u. a. wichtige Strukturfragen zu erörtern. Der Bericht über das Zukunftssymposium könne beim VAC-Büro oder beim Vorstand abgerufen werden, hieß es von Seiten des VAC-Vorstandes. Versandt wurde er bereits an alle genannten Gremien. Im Corpomagazin sollten Doppelungen vermieden werden.

Auf dem Marburger Teutonenhaus hieß es stummer Würde der imposante Bär im Foyer zahlreiche Gäste zum Begrüßungsabend am Freitag willkommen. Am Sonnabend fand man sich auf dem Corpshaus der Hasso-Nassovia ein. Eröffnet wurde der sonnige Vormittag mit dem Impulsvortrag *Säulen des corpsstudentischen Selbstverständnisses* vom 1. VAC-Vorsitzenden Hückel Guestphaliae Erlangen. Dann standen zwei Arbeitsgruppen auf dem Programm.

Im größeren Kreis trug Klesse Sueviae München mit seiner Präsentation zunächst im Programmpunkt *VAC 4.0 – Die Ergebnisse und Erkenntnisse des Arbeitskreises Strukturreform* vor und moderierte im Anschluß das Diskussionsforum, in dem u. a. Vorschläge zur Veränderung der Struktur des VAC, Stichwort Stimmengewichtung, standen. Zeitgleich fand sich in einem anderen Raum die kleine Arbeitsgruppe zu *Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit* zusammen unter Leitung des VAC-Vorstandsmitgliedes Schurek Guestphaliae Erlangen, Franconiae-Jena zu Regensburg, der die Diskussionen mit einem Vortrag bereicherte. Zum großen Themenfeld Internetsprache Biastoch II Borussiae



Arbeitsgruppe „Strukturreform“.

Tübingen und Hildebrand Franconiae Darmstadt, 1. WSC-Vorortssprecher.

Am Nachmittag trafen sich die Teilnehmer beider Arbeitsgruppen wieder im großen Kneipsaal. In einer Präsentation des VAC-Vorstandes Nürnberg II stellte der 1. VAC-Vorsitzende Hückel u. a.

Positionen zu Kernpunkten wie Stärkung des Bildungsauftrages, der internen Kommunikation und Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit vor. Er moderierte auch die nachmittägliche Diskussion über die Ergebnisse der Arbeitsgruppen. Als sehr engagiert und fair wurden von Teilnehmern die Arbeit und die Erörterungen beschrieben. Eine Symposiumskneipe



Arbeitsgruppe „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“.

(Photos: Schwill)

im schönen Kneipsaal von Hasso-Nassovia stand am Schluß des Tages.

Das umfangreiche Berichtsmaterial, das Wachter III Franconiae Würzburg, Hubertiae Freiburg zusammengestellt hat, können Interessierte beim VAC anfordern: siehe VAC-Anschriften S. 39 dieses Corpomagazins.

-ger

Ergebnisse zur GA-Wahl

Bei der Wahl für die GA-Bezirke in der Amtszeit von 2018 bis 2021 wurden folgende Herren gewählt: **Bezirk 1** (Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern): Dr. Lau Hasso-Nassovia, Sueviae Freiburg (Stellv. Branzka Brunsvigae). **Bezirk 2** (Bremen, Niedersachsen) Dr. Bahnsen Thuringiae Jena – Stellv. Dr. Hemmer Normanniae Berlin, Sueviae München. **Bezirk 3** (Brandenburg, Berlin) Gerhardt Normanniae Ber-

lin – Stellv. Dr. Saager Franconiae Würzburg. **Bezirk 4** (NRW ohne Reg.-Bez. Köln) Wachter Franconiae Würzburg, Hubertiae Freiburg – Stellv. Dr. Baxhenrich Guestphaliae Halle. **Bezirk 5** (Reg.-Bez. Köln, Rheinland-Pfalz ohne Pfalz, Hessen) Dr. Caselitz Hubertiae München, Starkenburgiae, Saxoniae Leipzig, Brunsvigae, Borussiae Greifswald – Stellv. Kluzniak Austriae, Guestphaliae Halle). **Bezirk 6** (Thüringen, Sachsen,

Sachsen-Anhalt) Görnig Saxoniae Kiel, Thuringiae Jena – Stellv. Dr. Muhl Nassovia, Normanniae Berlin, Palaiomarchiae, Guestphaliae Halle). **Bezirk 7** (Saarland, Pfalz, Baden-Württemberg) Burger Franconiae Würzburg, Joanneae – Stellv. Bürglen Budissae) **Bezirk 8** (Nordbayern) Krüger Onoldiae – Stellv. Dr. Eder Baruthiae, Bavariae Würzburg, Thuringiae Leipzig. **Bezirk 9** (Südbayern) Rauhen Isariae, Frankoniae-Brünn – Stellv. Kahlen-

berg Franconiae-Jena. **Bezirk 10** (Österreich) Schaumberger Rhaetiae, Athesiae, Frankoniae-Brünn – Stellv. Kassin Poseniae. Die Bestätigung der Gewählten muß noch auf dem oAT 2017 erfolgen. Amtsantritt ist zum 1. Januar 2018. Der Dank des VAC-Vorstandes gehe an alle GA-Mitglieder für ihre hervorragende Mitarbeit im Verband, so der 1. VAC-Vorsitzende Hückel Guestphalie Erlangen.

-ger

Eine WSC-Vorort-Rundreise 2016

Kurzüberblick zu besuchten Corps in den Hochschulstädten

Zuerst ging es mit der eigens gemieteten Vorort-Limousine zum SC zu **Hannover**. Hier lernten wir in glasklarem Hochdeutsch die Gastfreundschaft aller Corps (Hannovera, Hannoverania, Normannia, Saxonia und Slesvico-Holsatia) zu schätzen.

Nächstes Ziel war der SC zu **München** – natürlich zum Oktoberfest. Die Corps-Boxen des legendären Schottenhamel sind der Treffpunkt von Corpsstudenten aus ganz Deutschland. Hier erlebten wir auch den geselligsten Ausklang der Vorort-Gespräche.

Nach einer Zeit der Rekonvaleszenz ging's nach **Braunschweig**. Hier ist die SC-Welt sehr in Ordnung. Es gab besten Austausch mit der ehemaligen Vorortmannschaft, die vor uns präsierte.

Herzliche Gastfreundschaft erwartete uns in Baden und Württemberg. Die Reise durch die malerische Burgenlandschaft führte in die Landeshauptstadt **Stuttgart** mit seinen traditionsreichen WSC-Corps.

In **Köln** versteht man es zu feiern! Selbst der Aufräumsatz nach der Karnevalsnacht war feucht-fröhlicher als so manch andere Kneipe.

In **Aachen** besuchten wir den RWTH-Aachen-Galaball. Dort kommen ganz selbstverständlich nur Corpsstudenten auf die Empore zum Feiern: Chapeau vor dem nächsten WSC-Vorort!

Dresden war eine der schönsten Städte auf unserer Rundreise. Allerdings: leider wenig

Zeit für Sightseeing bei sächsischer Urgemütlichkeit am Tresen.

In **Freising** waren wir häufiger zu Gast: Es galt, regelmäßig die neuesten Erkenntnisse des Brauerei-Studiums bei den Donaren zu ergründen.

Kiel war leicht zu finden: immer nur Richtung Norden auf der einzigen Autobahn in Schleswig-Holstein – in der Mitte rechts abbiegen und vor der Ostsee bremsen. Nach zwei, drei Bier am Alemanntresen wurden auch mehr als zwei Worte gesprochen. Alles hängt – voller Wachenburgbilder. Wir erlebten den WSC hier echt nordisch.

In **Greifswald** blieben wir zwei Nächte. Die Gastfreundschaft der Märker und ihr Kämpfergeist in einer schwierigen Hochschullandschaft haben es uns angetan. Weiter so!

In der deutschen Hauptstadt sahen wir nicht nur die Siegessäule und das Brandenburger Tor, sondern wurden von zahlreichen Aktiven des Corps Berlin empfangen – ein gut aufgestelltes Corps!

In der Landeshauptstadt **Magdeburg** ist vor allem der „Alexander-Junge-Platz“ erlebenswert. Er befindet sich direkt vor dem Alemannen-Thüringer-Tresen. Das Corps des WVAC-Vorsitzenden ist nach dem Umzug aus Hannover gut an der Elbe angekommen.

In **Hamburg** besuchten wir nicht nur die Corps Rhenania und Irminsul, sondern wurden auch herzlich auf dem Jour Fixe des Kö-

sener Corps Concordia Rigensis begrüßt. Hier lernten wir echte deutsch-baltische Atmosphäre kennen.

Auch die eigenen SC-Corps in **Heidelberg**, **Kaiserslautern** und **Mannheim** besuchten wir. Dank für die Gastfreundschaft bei Thuringia, Franconia-Berlin, Hermunduria Leipzig und Rheno-Nicaria!

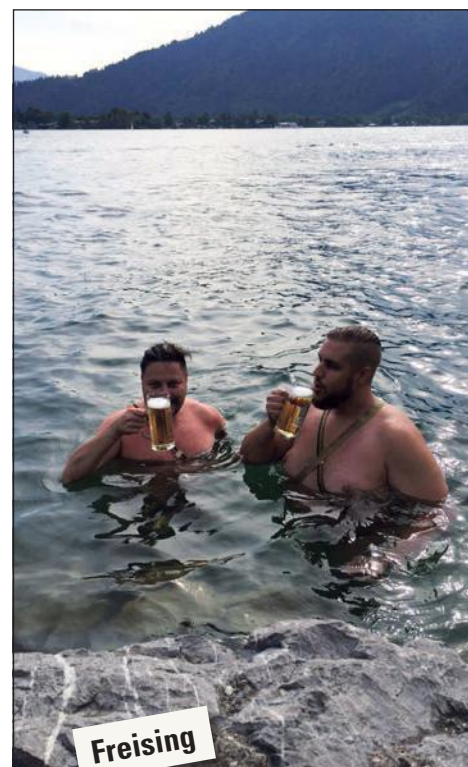
Der Besuch in **Bayreuth** war wohl der kürzeste, fiel er doch mitten in die Klausurenphase. Aber er war nicht weniger intensiv.

In **Göttingen** gab es ausnahmsweise Glühwein statt Bier, denn es ging mit den Hallenser Agronomen auf den Weihnachtsmarkt. Anschließend machten wir Visite bei den Friesen. Insgesamt hatte wir wohl großes Glück: Trotz offener Jacke mit Band in der Innenstadt gab es keine Zwischenfälle.

Schön, daß es **Bielefeld** wirklich gibt – ja, wir waren tatsächlich dort! Leider nur ein Corps am Orte: Es sollte auch hier mehr von der Art der Balten-Preußen geben!

In **Clausthal** begrüßten uns zunächst mehrere Meter hohe Schneeberge – danach die Corps Borussia, Hercynia und Montania. Ein Rat an andere corpsstudentischen Besucher: Mit Sommer-Barbourette und Segelschuhen kommt man dort nicht weit.

Hildebrand Franconiae Darmstadt,
Pflästerer Obotritiae,
Thilmann Hassiae Darmstadt





Photographien: www.volker-muth.net



Der SC zu Darmstadt als Vorort des WSC und der Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten

laden alle jungen und alten Weinheimer Corpsstudenten
sowie ihre Familien und Freunde herzlich ein zur

Weinheimtagung 2017

Jonathan Hildebrand
Franconiae Darmstadt
1. Vorortspracher des WSC

Dipl.-Kfm. Alexander Junge
Pomerania-Silesiae, Alemannia-Thuringiae
WVAC-Vorsitzender

PROGRAMM

Christi Himmelfahrt, 25. Mai	14 h s.t.	Beiratssitzung, Kapitelsaal
	16 h s.t.	Führung der Füchse durch die Wachenburg, Burghof
	18 h s.t.	Empfang durch die Stadt Weinheim, Rathaus
	19 h s.t.	Platzkonzert auf dem Marktplatz
Freitag, 26. Mai	8 h m.c.t.	Fuchsenausflug, Hauptbahnhof Weinheim
	9 h s.t.	oWSC, Palas
	14 h s.t.	WVAC-Vollversammlung
	18 h s.t.	Dämmerchoppen auf Windeck und Wachenburg
Samstag, 27. Mai	10 h s.t.	Totenehrung
	11 h s.t.	Verleihung der Friedrich-von-Klinggräff-Medaille
	18 h s.t.	Festkommers
	21 h s.t.	Aufstellung Fackelzug, Wachenbergstraße
	21 h m.c.t.	Beginn Fackelzug
Sonntag, 28. Mai	11 h s.t.	Frühschoppen im Burghof

(Änderungen vorbehalten.)

Verkehrslokale Weinheimtagung

Stuttgart

Teutonia
Rhenania
Stauffia
Bavaria
Germania Hohenheim

Aachen

Marko-Guestphalia
Delta
Montania
Saxo-Montania
Palaeo-Teutonia
Saxonia Berlin
Franconia-Fribergensis

Berlin

C! Berlin

Braunschweig

Rhenania ZAB
Teutonia-Hercynia
Marchia
Frisia

Clausthal

Hercynia
Montania
Borussia

Darmstadt

Hassia
Rhenania
Franconia
Obotritia
Chattia
Hermunduria Leipzig
zu Mannheim-Heidelberg
Rhenonia
zu Mannheim und Heidelberg
Thuringia Heidelberg
Franconia Berlin zu Kaiserslautern

Tafelspitz
EssZimmer
SO
Woinemer Hausbrauerei
Diebsloch

Tafelspitz
Ratskeller
Casinogesellschaft 1812
Platzhirsch
Tafelspitz
Diebsloch
Diebsloch

Dümonts WeinHeim

SO
SO
Café Florian
Café Florian

Diebsloch
Tafelspitz
Platzhirsch

EssZimmer
Platzhirsch
Café am Markt
Diebsloch
Stadtschenke

Bellini

SO
Tafelspitz
Brasserie Montmartre

Hannover

Saxonia
Slesvico-Holsatia
Hannovera
Hannoverania
Normannia
Irminsul
Rhenania Hamburg
Agronomia Hallensis zu Göttingen
Alemannia Kiel
Baltica-Borussia Danzig zu Bielefeld
Frisia Göttingen
Alemannia-Thuringia Magdeburg

Karlsruhe

Franconia
Saxonia
Alemannia
Friso-Cheruskia

Köln

Silingia Breslau
Franco-Guestphalia

München

Cisaria
Vitruvia
Germania
Normannia-Vandalia
Suevo-Guestphalia
Saxo-Thuringia
Alemannia
Pomerania-Silesia

Sächsischer SC

Saxo-Borussia Freiberg
Teutonia Dresden
Altsachsen
Marchia Greifswald

Burgschenke
SO
Café am Markt
Dümonts WeinHeim
Brasserie Montmartre
Tafelspitz
Café am Markt
Café am Markt
Café am Markt
Tafelspitz
Tafelspitz
Café am Markt

SO
La Cantina
Tafelspitz
Stadtschenke

Tafelspitz
Tafelspitz

Stadtschenke
Tafelspitz
Tafelspitz
Café Florian
Brasserie Montmartre
Dümonts WeinHeim
Stadtschenke
EssZimmer

Platzhirsch
Tafelspitz
Goldener Adler
nicht bekanntgegeben



Fahnenwechsel auf der Rudelsburg am 5. August 2017

Der SC zu Frankfurt (Oder), vertreten durch das in Vorortsachen präsidiierende
Corps Silesia Breslau, und der designierte Vorort des
SC zu Freiburg für das Geschäftsjahr 2017/18
bitten die

CC des KSCV, AHV und AHSC des VAC
anlässlich der Übergabe der Vorortgeschäfte vom SC zu Frankfurt (Oder)
an den SC zu Freiburg am

Sonnabend, den 5. August 2017
zum Fahnenwechsel nach Bad Kösen auf die Rudelsburg.

17 h m.c.t.	Empfang
18 h c.t.	Fahnenwechsel
20 h c.t.	Kommers

—Anzeige—



DR. HOFFMANN · HANKE

Kanzlei für Arbeits- und Sozialrecht
Rechtsanwälte und Fachanwälte

Für Arbeitnehmer, Betriebsräte Führungskräfte und leitende Angestellte

Ihre Vorteile:

- spezialisiert
- hoch qualifiziert
- mit jahrelanger Erfahrung
- durchsetzungsstark
- „sehr gut“ bewertet
- regional
- offen, direkt, verbindlich



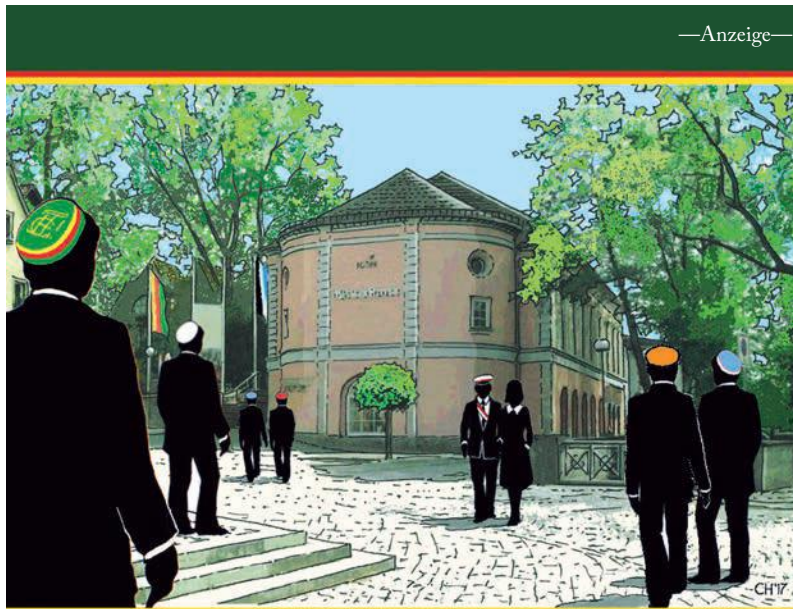
Gerne stehen wir Ihnen in arbeits- und
sozialrechtlichen Fragen zur Verfügung.

RA Dr. Jörg Hoffmann

RA Knut Hanke

Dr.-Ruer-Platz 4 · 44787 Bochum
Telefon: 0234. 5869770 · Telefax: 0234. 5869771
E-Mail: team@arbeitsrecht.team

www.arbeitsrecht.team



—Anzeige—

Kösener Himmelreich Saale-Unstrut

Weißburgunder 2016
Qualitätswein

Weinhaus Christian Kahlenberg
Bad Kösen

Ein guter Jahrgang aus Bad Kösen

Den corpsstudentischen Jahrgang 2016 des Weinhauses
Kahlenberg ziert diesmal der „Mutige Ritter“ als Etikett.
Entworfen wurde es erneut von Hauser Sueviae München.
Info und Bestellung: e.kahlenberg@petek-gmbh.de

Wir bilden auch gerne Referendare (m/w) aus.

- Sie absolvieren Ihr Referendariat im Ruhrgebiet?
- Sie haben besonderes Interesse am Arbeitsrecht?
- Sie haben Ihr erstes Examen mit mindestens befriedigend abgeschlossen?

Dann sind Sie bei uns genau richtig. Senden
Sie uns einfach Ihre Kurzbewerbung per Email an:

hoffmann@arbeitsrecht.team
Glück auf!



RA Dr. Jörg Hoffmann
• Corps Neoborussia Bochum



RA Knut Hanke
• Corps Normannia Halle, Gießen
• Corps Neoborussia Bochum

www.arbeitsrecht.team



9. Berliner Corps-Masters

Corpustudentisches Benefiz-Tennisturnier

Samstag, 15. Juli 2017, 10–18 Uhr im TC Blau-Weiss Berlin
anschließend Abendessen mit Siegerehrung

TC Blau Weiss Berlin · Waldmeisterstr. 20 / Ecke Wildpfad, 14195 Berlin
Kontakt: Oliver Pauly · pauly@ask-sicherheitsdienste.de · 0172-3175352

Berichte über Corpsstudenten und das Uni-Leben stehen auf der Wunschliste Leser sind sehr interessiert an Weiterentwicklung der Verbandszeitschrift

In der Ausgabe 4/2016 haben die vier Herausgeber der gemeinsamen Mitgliederzeitschrift *Corps – Das Magazin* die Leser zur Teilnahme an einer Befragung aufgefordert. Die Resonanz war sehr erfreulich, und die Ergebnisse damit uneingeschränkt repräsentativ. Bis zum 31. Januar 2017 haben insgesamt 429 online oder ganz klassisch per Brief oder Fax geantwortet. Doppelantworten über denselben Computer konnten dabei technisch ausgeschlossen werden.

Zu Beginn einige statistische Angaben zu den Befragten: 7 % bezeichnen sich als Studenten, 37 % als Ruheständler und 56 % als Berufstätige. Von diesen sind 38 % freiberuflich oder selbständig tätig und weitere 38 % in leitender Position. Ihren Wohnsitz haben sie zu 92 % in Deutschland. 65 % gehören dem VAC und 38 % dem WVAC an (3 % gehören beiden Verbänden an). Damit entspricht die Struktur der Befragten dem Universum der mehr als 20.000 Alten Herren unter den Corpsstudenten.

Der durchschnittliche Leser nimmt eine Ausgabe fünfmal in die Hand um darin zu blättern oder zu lesen. Nur 6 % legen sie bereits nach einmaligem Kontakt beiseite oder in den Mülleimer. Dies tut insgesamt nur ein gutes Drittel (37 %) aller Corpsstudenten. Die große Mehrheit hebt es entweder auf oder gibt das Heft zum Lesen an andere Personen weiter. Das sind dann zumeist die Ehefrau/Partnerin und bei einer kleinen Gruppe auch die Kinder. Wenig erstaunlich ist es, daß die Wegwerfer sich eher seltener mit dem Heft beschäftigen. Aber auch in diesem Personenkreis können 54 % als Intensivnutzer bezeichnet werden. Bei den Behaltern steigt dieser Wert sogar auf 79 %.

Corps – Das Magazin hat also eine sehr interessierte Leserschaft. Wie kommen nun die einzelnen Themenbereiche bei den Lesern an? Im Großen und Ganzen gut, denn

auf einer Skala mit den Schulnoten von *sehr gut* bis *mangelhaft* wird eine 2,4 erreicht. 11 % empfinden das Heft als maximal ausreichend, aber 52 % vergeben insgesamt die Note *gut*. Interessanterweise sind die Ruheständler sogar noch ein paar Zehntelprozentpunkte zufriedener. Und selbst die Leser mit eher wenig Interesse vergeben noch ein *befriedigend*.

Wenig erstaunlich finden die halbjährlichen Semestermeldungen das größte Interesse. Und das gilt sogar für die ansonsten gering Interessierten. An zweiter Stelle der Hitliste stehen die Berichte aus den aktiven Corps. Auf den weiteren Plätzen folgen die Titelgeschichte und die Berichte aus den Verbänden, also zum Beispiel Reportagen von der Weinheimtagung oder dem Pfingstcongress. Aufgrund des geringen Organisationsgrades der Alten Herren in den AHSC wenig erstaunlich, finden Artikel über deren Veranstaltungen oder Jubiläen ein verhältnismäßig deutlich schwächeres Interesse. Ein Leseangebot polarisiert ganz besonders, was aber eigentlich auch schon im Namen angesprochen wird, nämlich die *(Un-) Zeitgemäßen Betrachtungen*. Anders als bei allen anderen Büchern des Magazins gibt es hier starke Gruppen von Fans (das sind überproportional Ruheständler) und Ablehner.

Was gut ist, kann aber trotzdem immer noch verbessert werden. Angesichts dieser Erkenntnis, wurde auch gefragt, welche Themen die Leser entweder vertieft oder neu aufgenommen wünschen. Die Lebensphase des Lesers hat dabei offensichtlich einen Einfluß auf den Wunschcatalog. Die noch im Studium befindlichen Leser wünschen sich mehr Portraits und Geschichten von lebenden Corpsstudenten, aber auch Berichte von den Hochschulen und allgemein den Hochschulbelangen. Offensichtlich ein Wunsch nach dem Blick über den berühmten Tellerrand. Auch die Berufstätigen wünschen am stärksten das Heft mehr als ein People-Magazin

des corpsstudentischen Lebens. Nichtsdestotrotz erwarten auch sie mehr Berichte von den Universitäten. Am stärksten ist das Interesse nach mehr Berichten aus dem universitären Leben insgesamt bei den Ruheständlern. Das zeigt auch die ungebrochen starke Identifikation der Corpsstudenten mit der Alma mater.

Die Umsetzung wird nicht einfach sein, aber die Herausgeber und der Redakteur Schwill arbeiten bereits an einem Konzept wie die Attraktivität erhöht werden kann, ohne daß die Kosten dabei aus dem Ruder laufen. Eine Erweiterung des Heftumfangs und damit auch mehr Anzeigeneinnahmen sind genauso in der Diskussion wie eine mögliche Umstellung auf den digitalen Versand. Gerade hier offenbart sich aber noch viel Unkenntnis der Leser bezüglich der digitalen Verfügbarkeit von *Corps – Das Magazin* auf der offiziellen Website www.die-corps.de. Nur einem Drittel aller Leser war deren Existenz überhaupt bekannt und nur eine sehr kleine Minderheit nutzt bereits regelmäßig dieses Angebot. Die Herausgeber werden also diesbezüglich verstärkt Aufklärungsarbeit leisten müssen.

Fazit: Unsere Mitgliederzeitschrift *Corps – Das Magazin* ist entgegen manchen Unkenrufen ein relevantes Medium zur Information über das Corpsstudententum. Gerade in der Printversion mit der Möglichkeit zum Aufheben und Sammeln findet es eine hohe Akzeptanz. Nach dem Wunsch der Leser sollte künftig stärker aus dem Sein und Werden der Universitäten und insbesondere mehr über Corpsstudenten mitten im Leben berichtet werden. In den kommenden Ausgaben werden Sie die Ergebnisse betrachten können.

Thilo Lambracht *Saxoniae Leipzig, Friso-Luneburgiae, Tigurinae, Guestphaliae Halle*
Mitglied des VAC-Vorstandes

Der SC zu Aachen

gibt sich die Ehre, zum

Vorortübergabekommers 2017

des Weinheimer Senioren-Conventes
in die Kaiserstadt zu laden

Programmfolge

Samstag, den 8. Juli 2017 um 20 h.s.t.

Festkommers
im Krönungssaal
des Rathauses zu Aachen
Markt, 52062 Aachen

Im Anschluss findet ein Ausklang
auf dem Haus
des Corps Delta Aachen,
Hainbuchenstraße 23, 52074 Aachen,
statt.

Sonntag, den 9. Juli 2017 ab 11 h.

Frühschoppen
auf dem Haus
des Corps Marko-Guestphalia Aachen
Moreller Weg 64, 52074 Aachen

Um Antwort wird gebeten bis zum
26. Juni 2017 postalisch an
WSC Vorort-Büro, Hainbuchenstraße 23,
52074 Aachen oder elektronisch an
vorort@corpsdelta.de

—Anzeige—

7. CorpsGolf-Turnier

Einzel- und Corpsteam-Wettbewerb

26.8.2017 in Pulheim bei Köln



Das ganze Programm, Informationen
und ein Anmeldeformular auf
www.corpsgolf.de

Players Night: 25.8.2017

200 Jahre Freiburger Senioren-Convent

Von Dossmann Guestphaliae Bonn, Isariae, Rhenaniae Freiburg

Begleiten Sie mich auf einer Zeitreise zurück in ein kleines mittelalterlich geprägtes Städtchen mit etwa 8000 Einwohnern. Es gehörte jahrhundertlang zum habsburgischen Vorderösterreich, bis der französische General Napoleon Österreich besiegte und die Region vor neun Jahren an das Großherzogtum Baden verschenkte.

Das Städtchen ist stolz auf seine Universität, die vor dreieinhalb Jahrhunderten gegründet wurde. An ihr sind derzeit 201 Studenten immatrikuliert. Die Studenten kommen zu 79 % aus der Region (aus dem Rheinland zwischen Basel und Mannheim) und zu 21 % aus dem Ausland (überwiegend aus Schwaben und der Schweiz).

An der Universität hatten Studenten bereits drei Jahre zuvor eine (neue) constituerte Landsmannschaft namens Rhenania gestiftet. In diesem Jahr errichteten Studenten eine zweite Landsmannschaft namens Suevia.

Sie wissen es sicher schon längst: Begleitet haben Sie mich in das Jahr 1815. Im Juni 1815 gründeten Rhenania und Suevia den Freiburger Senioren-Convent, die älteste Vereinigung studentischer Korporationen an der Freiburger Universität.

Was die Gründung des Convents bedeutete, kommt durch nichts besser zum Ausdruck als durch den zusätzlichen Vertrag, den Rhenania und Suevia am 28. Dezember 1815 schlossen. Darin heißt es: Wenn einer „der Auflösung nahe sein sollte“, dann solle er „von dem anderen kräftig unterstützt, und für seine Wiedererrichtung ernstliche Sorge getragen werden.“

Rhenania und Suevia blieben nicht zu zweit. Die von Schweizer Studenten gestiftete Helvetia wurde noch vor dem Jahresende 1815 in den Senioren-Convent aufgenommen.

Die drei Landsmannschaften, die sich schon bald als Corps bezeichneten, begannen sogleich mit der Erarbeitung eines gemeinsamen Comments. In einjähriger Arbeit entstand der erste Freiburger SC-Comment, der in 75 Paragraphen „Duellen, Strafen, Verschisse und Commerce“ regelte. Dieser Comment war mehr als nur eine Sammlung von Verhaltens- und Benimmregeln, weil er Ausdruck einer gemeinsamen Werteordnung der Freiburger Corps war. Beschlossen wurde dieser SC-Comment am 6. Januar 1817.

Der SC erlebte in seiner zweihundertjährigen Geschichte Phasen, in denen seine Corps ums Überleben kämpfen mußten, aber auch große Blütezeiten.

1. Überlebenskämpfe der Corps (1815–1850)

Die schwierigste Zeit für die Freiburger Corps waren die ersten 35 Jahre (1815–1850), weil sie in dieser Phase wiederholt um ihre Existenz kämpfen mußten.

Napoleon war 1815 endgültig geschlagen, und der Wiener Kongreß hatte die alte Macht der Fürsten restauriert. Den Bürgern wurden Freiheiten verwehrt, nach denen sie sich lange gesehnt hatten. Deutschland blieb ein Flickenteppich aus 41 Staaten.

In Jena lösten sich 1815 die Landsmannschaften auf. Es entstand die Urburschenschaft, eine politische Organisation, die Deutschlands Einigung und demokratische Reformen forderte. Im Jahr 1818 erreichte die burschenschaftliche Idee auch Freiburg. Zunächst wurde versucht, die Freiburger Corps aufzulösen, um stattdessen eine allgemeine Burschenschaft zu gründen. Nachdem dies mißlungen war, wurde neben den Corps die erste Freiburger Burschenschaft errichtet.

Aus Angst vor politischen Ideen verbot die badische Regierung wiederholt alle Korporationen. Die Freiburger Universität überwachte auftragsgemäß alle studentischen Aktivitäten. Die erste Freiburger Burschenschaft mußte sich 1819 nach behördlichen Untersuchungen auflösen, die zweite 1824 ebenfalls. Für die Corps wirkten sich alle Verbote weniger aus, zumal die Universität dem Innenministerium melden konnte, daß Rhenania und Suevia „durchaus keinen politischen Zweck“ verfolgten.

1824 wurde das Corps Allemannia gestiftet, in dem ein Stück der alten Burschenschaft weiterlebte. Als Allemannia 1831 vorschlug, die Corps zu vereinen, wiesen die anderen Corps dies zurück, weil dahinter „die unselige Idee“ gesehen wurde, „eine Burschenschaft zu errichten“. Allemannia suspendierte 1832 endgültig.

Viermal wurde ein Corps namens Helvetia in Freiburg gestiftet. Nachdem aber in der Schweiz die neuen Universitäten Zürich und Bern entstanden waren, wurde die Zahl Schweizer Studenten in Freiburg so gering, daß die vierte Helvetia 1844 endgültig aufgeben mußte.

Rhenania und Suevia mußten von 1835 bis 1850 häufiger suspendieren, weil die Studentenzahlen in Freiburg von 600 (1824) auf 200 (1846) geschrumpft waren.

Der Versuch, Deutschland zu vereinigen, lag 1848 in den Händen des ersten deut-

schen Nationalparlaments in der Frankfurter Paulskirche. Unter den 119 Corpsstudenten, die dem Parlament angehörten, befanden sich auch drei Vertreter des Freiburger SC: Graf Konstantin von Waldburg-Zeil I Rhenaniae, Maximilian Werner Sueviae und Werner Otto Carl Würth Allemanniae.

Nachdem die Beschlüsse der Nationalversammlung vom preußischen König und den deutschen Fürsten abgelehnt worden waren, brach in Baden 1849 die Revolution aus. Zu deren Niederschlagung marschierten preußische Truppen in Baden ein, besetzten Freiburg und verfolgten die Aufständischen. Zu den Revolutionären gehörten auch Freiburger Corpsstudenten, die verfolgt, zum Teil verhaftet und zu Zuchthausaufenthalten verurteilt wurden. Um ihrer Verhaftung zu entgehen, flohen etwa 29 Rhenanen und Schwaben in die Schweiz, nach Frankreich und in die USA.

2. Anerkennung durch die Universität (1851–1871)

Baden liberalisierte 1851 sein Vereinsrecht. Für Rhenania und Suevia bedeutete es, daß die Universität sie gewähren lassen mußte. Die Corps brauchten keine Verbote mehr zu befürchten.

Beim Fechten gab es 1851 eine Neuerung: Der Freiburger SC führte die Bestimmungsmensur ein. 1855 sollte in Bad Kösen ein Verband der Corps gegründet werden. Da der Freiburger SC zu spät eingeladen wurde, konnte er nicht mehr teilnehmen. Die beim Köseener Congress gefaßten Beschlüsse trafen erst ein halbes Jahr später in Freiburg ein. Der Freiburger SC trat dem Köseener Verband im Januar 1856 bei und gehört ihm seither ununterbrochen an. Nach Köseener Statuten erziehen die Corps des Freiburger SC ihre Mitglieder seitdem zu „charakterfesten, tatkräftigen, pflichttreuen Männern“ und dies „ohne politische oder religiöse Beeinflussung“.

Die Corps waren jetzt von der Universität anerkannt, mehr noch: Im Begrüßungsschreiben an neu immatrikulierte Studenten stand 1866 die Empfehlung, sich einer der Korporationen anzuschließen. An erster Stelle wurden Rhenania und Suevia genannt. Die Corps erreichten die führende Rolle innerhalb der Freiburger Studentenschaft.



Allerdings gingen die Studentenzahlen in Freiburg von 359 Studenten (1850/51) auf 204 (1871) zurück. Der Freiburger SC schrumpfte von 30–40 Aktiven (1851/58) auf weniger als 20 Aktive (1871).

3. Blütezeit im Kaiserreich (1871–1918)

Der erfolgreiche deutsch-französische Krieg und das neue Deutsche Kaiserreich brachten positive Veränderungen für Freiburg. An die wegen ihrer Randlage zuvor kaum beachtete Universität strömten erstmals Studenten aus allen Teilen des Deutschen Reiches. Die Studentenzahlen wuchsen von 212 (1871) auf über 3000 (1914). Zugleich stieg der Anteil der Nicht-Badener von 14 % auf 80 % (1914).

Da Rhenania und Suevia weiter primär badische (bzw. süddeutsche) Aktive hatten, fühlten sich Corpsstudenten anderer Corps – schon aus mundartlichen Gründen – im Freiburger SC nicht wohl. Inaktive auswärtiger Corps standen daher Pate für das Corps Hasso-Borussia. Sogleich nach dessen Stiftung 1876 wurde es als Mitglied im Freiburger SC begrüßt. Mit Hasso-Borussia erhielt der Freiburger SC wesentliche neue Impulse. Es entstand ein neuer SC-Comment und die Fechtkunst verbesserte sich deutlich.

Im Jahr 1886 verfügte der Freiburger SC über 86 Aktive, womit er knapp 9 % der Freiburger Studentenschaft stellte. Die Corps erlebten in der Zeit bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs eine große Blütezeit.

Im Deutschen Kaiserreich avancierten die Corps zu den führenden Studentenverbindungen. Sie wurden – wie es Manfred Studier bezeichnet hat – zum „Idealbild“, zum beneideten und oft imitierten Vorbild für andere Verbindungen.

Die herausragende Stellung der Corps führte allerdings auch teilweise zu anmaßendem Verhalten, wie ein Vorgang aus 1913 belegt. Der Freiburger SC hatte einen Privatdozenten der Universität zum persönlichen Erscheinen vor der SC-Jury vorgeladen. Die Freiburger Universität suspendierte daraufhin die drei SC-Corps. Erst nachdem der SC sich bereit erklärt hatte, seinen Comment so zu verändern, daß Angehörige des Lehrkörpers nicht mehr der Jurisdiktion des SC unterlagen, hob die Universität die Suspendierung auf.

In den Ersten Weltkrieg zogen die Corpsstudenten 1914 in der falschen Erwartung, er werde ritterlich ausgetragen. Die Ergebnisse des Krieges waren jedoch:

- 131 gefallene Freiburger Corpsstudenten,
- das Ende des Kaiserreichs und
- ein Versailler Friedensvertrag, der von allen Studenten als ungerechte Schmach empfunden wurde.

4. Die ungeliebte Weimarer Republik (1819–1932)

In der ersten deutschen Republik wurde der Freiburger SC erfreulicherweise deutlich verstärkt: Durch den Kriegsausgang hatte das Deutsche Reich das Elsaß verloren. Die deutsche Kaiser-Wilhelm-Universität in Straßburg mußte schließen. Die Straßburger Corps suchten eine neue Heimat. Corps Palatia Straßburg (1873) wurde 1920 in den Freiburger SC aufgenommen.

Als 1920 die Forstliche Abteilung von Karlsruhe nach Freiburg verlegt wurde, zog auch die Forstverbindung Hubertia (1868) hierher. Hubertia wandelte sich zum Corps und wurde 1921 als fünftes Mitglied in den Freiburger SC aufgenommen. Rhenania und Suevia erhofften sich durch Hubertia eine Stärkung des badischen Elements im SC.

Die Freiburger Corpsstudenten taten sich mit der Neuorientierung nach dem Krieg schwer. Sie selbst stammten überwiegend aus gesellschaftlichen Schichten, die das Kaiserreich maßgeblich mitgetragen hatten. Die neue Republik wurde abgelehnt.

Die Freiburger Corps diskutierten, ob es richtig sei, das bisherige unpolitische Erziehungsprinzip fortzusetzen. 1920 verfaßte der Freiburger SC ein *Promemoria* (Denkschrift) mit Anträgen an den Köseener Congress 1921. Gefordert wurde darin insbesondere eine effektive Mitarbeit in der Hochschulpolitik.

Der Köseener Congress 1921 befürwortete zwar allgemein die Zielsetzung des Freiburger SC einer „Erziehung zum tätigen Staatsbürger“. Da die konkreten Freiburger Vorschläge aber als Zwangsjacke empfunden wurden, wurden sie nicht angenommen. Dies war das einzige Mal, daß im Köseener prinzipiell über Politik diskutiert wurde.

Während der Weimarer Republik gab es in den Corps nicht mehr den luxuriösen Lebenswandel der Kaiserzeit, so daß auch weniger vermögende Studenten aktiv werden konnten. Der Freiburger SC wuchs 1925 auf 97 Aktive und 148 Inaktive. Bis 1930 erreichte er einen zahlenmäßigen Höchststand und damit eine zweite Blütezeit.

Gegen Ende der Weimarer Republik stellten sich die Freiburger Corps (noch) gegen den aufkommenden totalen Machtanspruch des Nationalsozialismus. Der Freiburger SC warnte den Köseener Congress in einer 1932 verfaßten *Promemoria* ausdrücklich vor dem Eindringen politischer Tendenzen in die Corps.

5. Die problematischste Zeit des SC (1933–1945)

Die problematischste Zeit der Freiburger Corps war das sogenannte Dritte Reich. Die ab 1933 herrschenden Nationalsozialisten betrachteten die Corps als rückwärtsgewandte, bürgerlich-elitäre Institution, die dem Ideal einer Volksgemeinschaft im Wege stand. Daher mußten die Corps weichen.

Das Ende der Corps wurde im Mai 1935 durch das sogenannte Heidelberger Spargelessen eingeleitet. Mitglieder des Corps Saxo-Borussia hatten nach der Übertragung einer Führerrede beim Spargelessen in einem Lokal scherzhaft darüber diskutiert, ob Adolf Hitler (das Großmaul) den Spargel quer oder gar mit „den Pfoten“ esse. Hitler, der sich später persönlich mit dem Vorgang beschäftigte, lehnte zwar ein Verbot der Corps aus Angst vor Popularitätsverlusten ab, er prophezeite den Corps aber einen „langsamen Tod“.

Die Umsetzung bestand darin, daß die Nationalsozialistischen den Corps ihre Anhängerschaft entzogen, um sie zur Selbstauflösung zu zwingen. Dazu verboten sie allen SA-Angehörigen eine gleichzeitige Mitgliedschaft in Corps, so daß sich diese entscheiden mußten. Als Folge gaben einige Corpsstudenten, die der SA beigetreten waren, ihre Bänder zurück.

Da die Corps ihre Zukunft ganz ohne SA-Studenten sehr skeptisch bewerteten, löste sich der Köseener im September 1935 selbst auf – ein ehrenwertes Ende des deutschen Corpsstudententums, wie die Londoner Times damals schrieb. Auch die Corps des Freiburger SC wählten mehrheitlich im Oktober 1935 den Weg der Selbstauflösung.

Der Versuch eines Fortbestehens als *Verbindung im Freiburger Waffenring* war nur von kurzer Dauer, da allen studierenden NSDAP-Mitgliedern im Mai 1936 die Mitgliedschaft in studentischen Verbindungen verboten wurde, so daß sich auch diese *Verbindungen im FWR* auflösen mußten.

Wie die Freiburger Corps bis zum Zeitpunkt ihrer Auflösung mit wichtigen corpsstudentischen Prinzipien umgegangen waren, stellt aus heutiger Sicht das eigentliche Problem dar. Denn in drei Punkten wurden Corpsgrundsätze verletzt:

- a) Der Freiburger SC faßte bereits im SS 1933 den Beschluß, geschlossen in den Nationalsozialistischen Hochschulbund einzutreten. Die Aktiven wurden zum Eintritt in die SA verpflichtet. Damit unterstellte sich der SC selbst der nationalsozialistischen Bewegung



und gab das stets hochgehaltene Prinzip politischer Neutralität auf.

b) Auf Anordnung der Nationalsozialisten verlangte der Kösener von seinen Corps die Einführung des sog. Führerprinzips (bis Ende Juli 1933). Dem kamen alle Freiburger Corps nach. An die Stelle des Seniors trat der „Führer“ des Corps, der seinen Nachfolger bestimmte. Dies bedeutete eine Entmachtung der Mitglieder des CC. Der CC konnte nicht mehr wählen und entscheiden, sondern durfte den Führer des Corps allenfalls noch beraten. Das Demokratieprinzip der Corps wurde dadurch verletzt.

c) Der dritte Punkt war der problematischste: Die Nazis verlangten die Umsetzung des „Arier-Prinzips“. Daraufhin verlangte der Kösener von allen Corps, daß jüdische Mitglieder und solche, die mit Jüdinnen verheiratet waren, ausgeschlossen werden mußten. Nachdem der Kösener bereits 1920 beschlossen hatte, keine Juden mehr aufzunehmen, stellte die Forderung nur die Altherrenvereine vor ein Problem; allerdings waren nicht alle betroffen. Vor die Wahl gestellt, entweder Corpsbrüder auszuschließen oder zu suspendieren, entschied sich die Mehrheit der Corps für eine Fortsetzung ohne „jüdische“ und „jüdisch versippte“ Alte Herren. Nur 6 von 104 Corps lehnten einen Ausschluss von Corpsbrüdern prinzipiell ab.

Die von dem Problem betroffenen Freiburger Corps, die sich für ein Fortbestehen ihres Corps entschieden hatten, gingen unterschiedliche Wege. Die entsprechenden Alten Herren wurden entweder (nach Mehrheitsbeschluß der Mitglieder) zur Bandniederlegung aufgefordert oder um ihren „freiwilligen“ Austritt gebeten. Mit diesem Vorgehen wurde der Kern der corpsstudentischen Idee angegriffen, weil die stets beschworene „Treue der Corpsbrüder“ untereinander und das Lebensbundprinzip verletzt wurden.

Auf dieses treulose Vorgehen ihres Corps reagierte danach eine Zahl nichtbetroffener Corpsbrüder, die ihre Bänder unter Protest niederlegten.

Um in den Besitz der Corpshäuser zu gelangen, setzten die Nazis den AH-Vereinen 1937/38 eine Frist zur Einrichtung von sog. Kameradschaftshäusern und drohten nach Fristablauf mit einer Enteignung der Corpshäuser. Die Alten Herren der (ehemaligen) Corps bildeten daraufhin Kameradschaften und nutzten die Möglichkeit, so die corpsstudentischen Traditionen (wenn auch in reduzierten Umfang) fortzusetzen.

Eine Freiburger Besonderheit war, daß auch nach Auflösung der Corps 1935/36 und so-



Kommers auf dem Corpshaus der Hubertia am 7. Januar 2017 anlässlich des 200jährigen SC-Jubiläums. (Photo: Privat)



gar während des Krieges (unter Verstoß gegen ein Führerverbot) weiter gefochten wurde – geheim und mit großen Vorsichtsmaßnahmen (oft im Schwarzwald). Allein die Kameradschaft Schwabenland (Suevia) focht 233 Partien bis November 1944.

Alle Aktivitäten endeten aber mit dem schweren Bombenangriff auf Freiburg am 27. November 1944, bei dem 2797 Menschen getötet, rund 9600 Menschen verletzt und viele Häuser (u. a. die von Rhenania und Hasso-Borussia) zerstört wurden.

6. Ablehnung durch die Universität (1945–1967)

Nach dem Zweiten Weltkrieg vertraten die Professoren der Freiburger Universität die Ansicht, daß die Wiederherstellung der „alten Korporationen“ eine „Gefahr für die Hochschule“ darstelle. Der Senat der Universität beschloß, nur solche studentischen Gemeinschaften zuzulassen, die sich vom „antiquierten Leben“ trennen und „modern“ geben wollten.

Die im Februar 1950 von der Universität beschlossenen *Richtlinien für studentische Gemeinschaften* verboten ausdrücklich: Das Austragen von Bestimmungsmensuren sowie das Farbtragen in der Öffentlichkeit. Die Bezeichnung *Corps* sollte nach Ansicht der Universität ein für allemal verboten sein.

Dessen ungeachtet rekonstituierten sich die Freiburger Corps zwischen 1949 und 1952 unter sehr schwierigen Verhältnissen. Nicht zerbombte Häuser waren zwangsbelegt oder vermietet, da in Freiburg starke Wohnraumnot bestand. Rhenania und Hubertia bildeten 1950 eine Interessengemeinschaft zur Rekonstitution des Freiburger Senioren-Convents. Sie warteten zunächst die Wiederbegründung

des Köseners (im Mai 1951 in Bonn-Bad Godesberg) ab, bevor der Freiburger SC von vier Corps am 23. Juni 1951 neu begründet wurde. Der SC zählte damals 53 Aktive und 26 Inaktive.

Im folgenden Jahr rekonstituierte sich auch Palatia, das im Mai 1952 mit dem Corps Guestphalia Jena verschmolz und sich danach Palatia-Guestphalia nannte. Damit bestand der SC wieder aus fünf Corps.

Die Freiburger Universität, die die „Würdigkeit“ aller Korporationen prüfte, dachte aber weiter nicht daran, „alte Korporationen“ wie Corps zu genehmigen.

Gegen die entsprechenden Richtlinien der Universität, insbesondere gegen das Verbot des öffentlichen Couleurtragens, wurde nachfolgend ein Rechtsstreit geführt, der nach drei Instanzen das Bundesverfassungsgericht erreichte. Der 14jährige Streit zwischen Universität und alten Korporationen endete aber, bevor das Verfassungsgericht entscheiden konnte. Denn die Universität beschloß 1964 neue Richtlinien, die eine Anerkennung schlagender Korporationen und das Bandtragen in der Öffentlichkeit ermöglichten.

Für den SC bedeutete dies, daß ab 1964 – mit Genehmigung der Universität – Bestimmungsmensuren gefochten und Couleur in der Öffentlichkeit (außerhalb der Universität) getragen werden durften.

Die Entwicklung des SC war in dieser Zeit außergewöhnlich positiv: Im Jahr 1960 hatten die fünf Freiburger Corps 87 Aktive und 253 Inaktive. Der Freiburger SC erlebte seine dritte Blütezeit.

7. Von der Studentenbewegung bis heute (1968–2016)

Im Jahr 1968 begannen auch in Freiburg Studentendemonstrationen. Studenten attackierten verkrustete Strukturen der Universität, in

denen sie den Ausdruck eines nicht mehr zeitgemäßen bürgerlichen Bildungsstrebens sahen (Motto: Unter den Talaren Muff aus 1000 Jahren). Die 68er-Bewegung führte einen Feldzug, dessen Ziel es war, tradierte kulturelle Werte zu zerstören. Studentische Korporationen, die ihre Traditionen hochhielten, waren die ideale Zielscheibe der Studentenbewegung. Die Freiburger Corps wurden von dieser Entwicklung kalt erwischt, denn sie hatten nicht bemerkt, daß sich die Rahmenbedingungen verändert hatten.

Infolge der 68er-Bewegung verloren die Freiburger Corps an Boden. Ihr vorher noch gutes Ansehen in der Studentenschaft ging zurück, sie wurden (beim Auftreten in Couleur) zur Zielscheibe studentischer Attacken.

Die Corps zogen sich still und leise auf ihre Häuser zurück. Aus dem Rückzug von der Alma Mater resultierten massive Nachwuchsprobleme. Die Mitgliedszahlen gingen stark zurück.

Dies führte zu Diskussionen über corpsstudentische Prinzipien, insbesondere wurde das Mensurprinzip in Frage gestellt. 1971/72 traten vier grüne Corps wegen der Fechtfrage aus dem Köseener aus. Die Corps des Freiburger SC blieben aber pflichtschlagend und bei drei Pflichtpartien.

Bemerkenswert ist, daß es im Freiburger SC sogar personelle Hilfestellungen untereinander gab: Als das Corps Suevia 1982 um seinen Fortbestand kämpfte, nahmen drei Huberten (Haas, Hartung und Weitbrecht) im WS 1982/83 ein zweites Band auf, so daß Suevias Zukunft gesichert war.

Ab Mitte der 80er-Jahre nahm der Mitgliederbestand in den Freiburger Corps wieder zu.

Die Frage, was nach 200 Jahren aus dem Freiburger SC-Comment geworden ist, läßt sich klar beantworten: Als im WS 2014 ein SC-Corps meinte, es müsse die gemeinsamen Regeln der SC-Gemeinschaft nicht beachten,

verhängte der SC einen sog. SC-Verruf mit allen unangenehmen Folgen für das betroffene Corps. Der Fall beweist, daß der Freiburger SC auch nach zwei Jahrhunderten seinen Comment praktiziert und dessen Regeln erfolgreich exekutiert.

Heute zählt der Freiburger SC 36 Aktive und 85 Inaktive, von denen nur 23 Inaktive am Ort sind (nach Köseener Meldungen im SS 2016).

8. Fazit nach zwei Jahrhunderten

Im Jahr 2017, in dem der Freiburger SC zum siebten Mal den Vorort des Köseener Senioren-Convents-Verbandes stellt, sind in Freiburg fünf Corps aktiv. Die Freiburger Corps haben nicht immer alles, aber vieles richtig gemacht, sonst hätten sie die zwei Jahrhunderte nicht überstanden.

In dieser Zeit haben sich (geschätzt) knapp 5000 junge Männer den Freiburger Corps anvertraut. Sie haben teilweise einen hohen persönlichen Einsatz geleistet, um die Idee des Corpsstudententum weiterleben zu lassen – gegen alle Widrigkeiten und trotz des zum Teil massiven Drucks von außen. Viele Freiburger Corpsstudenten haben als Alte Herren bedeutende Leistungen in Politik, Wirtschaft oder Wissenschaft erbracht, so daß die Freiburger Corps stolz darauf sein können, daß sie aus ihren Reihen hervorgegangen sind.

Zu einer Bestandsfeststellung am Ende von zwei Jahrhunderten gehört aber auch die Feststellung, daß die Corps heute zahlenmäßig weit hinter ihren Möglichkeiten zurückbleiben. Festzustellen ist:

- Die Corps sind inzwischen an der Universität so gut wie unbekannt, und ihr Image ist bei den Studierenden nicht positiv.
- Es ist den Corps nicht gelungen, der Studentenschaft und der Öffentlichkeit zu



Prof. Dr. Martin Dossmann hielt die Festrede.

(Photo: Privat)

verdeutlichen, wofür Corps (in Abgrenzung zu anderen Korporationstypen) stehen. Die Selbstdarstellung der Corps, insbesondere ihre Öffentlichkeitsarbeit, ist stark verbesserungsfähig!

c) Die Corps pflegen bedauerlicherweise keine wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Universität, obwohl sie das Potential dazu haben (sie verfügen in ihren Reihen über hervorragende Wissenschaftler).

Da die Verbesserung jedes dieser Punkte helfen würde, das Image der Corps und damit auch ihre Mitgliederzahl zu erhöhen, sollte sich der Freiburger SC in seinem dritten Jahrhundert diesen Aufgaben stellen!

Der Text ist ein Auszug aus seiner Rede zum Festkommers des Freiburger SC am 7. Januar 2017. Prof. Dr. Martin Dossmann ist Stellvertretender Vorsitzender des Vereins Alter Freiburger Rhenanen. Wer an einer ausführlichen Ausarbeitung zum Thema über die Freiburger Corps interessiert ist, schickt eine E-Mail an: dossmann@bauwirtschaft-rlp.de

—Anzeige—



Fertig mit der Schule, aber **noch keinen Plan**, wo es hingehen soll? Steckst Du fest in der Ausbildung oder im Studium und bist Dir unsicher, was **wirklich das Richtige** für Dich ist? Oder haben Sie eine Tochter oder einen Sohn, die/der sich momentan genau diese Fragen stellt, und Sie wollen sie/ihn unterstützen?

In unserem **Sommerncamp vom 21. bis zum 25.08.2017** geben wir praktische Hilfestellung bei der Orientierung für wichtige Lebensentscheidungen. Gemeinsam in einer kleinen Gruppe und mit einem langjährig erfahrenen Personalentwickler als Coach findest Du heraus, welche **Träume und Ziele** Dich bewegen und welche **Möglichkeiten** sich Dir eröffnen, um diese tatsächlich zu realisieren.

Am Ende der Woche hast Du Klarheit und einen konkreten, sofort umsetzbaren Plan für die aktive und eigenverantwortliche Gestaltung Deines Lebensweges!

Bitte fordern Sie weitere Informationen an bei: Dipl.-Päd. Roland Klingbeil, Corps Bavaria Würzburg
Alte Marktstraße 3, 31785 Hameln • www.Fach-Werk.biz • coaching@fach-werk.biz • Tel.: 05151/756 5841

**FACH
WERK**

Corps in der Zeitenwende

Persönlichkeitsbildung über den Schimmer hinaus

Ein Umbruch im geistig-kulturellen Bereich vollzieht sich nie so abrupt, wie wir es von politischen Umbrüchen gewohnt sind, die meist an gewaltsam herbeigeführte revolutionäre Ereignisse geknüpft sind. Veränderungen, von denen hier die Rede sein soll, vollziehen sich in der Stille, deuten sich erst hier und dort an und dauern. Derartige Prozesse nehmen oft Jahrzehnte in Anspruch. Heute in unserer Zeit, in der Zeit der elektronischen Kommunikation scheint alles viel schneller abzulaufen und sich damit auch dem Gedächtnis der Zeitgenossen einzuprägen.

Die lange mitteleuropäische Friedensphase, die eigentlich mit der deutsch-französischen Aussöhnung, mit der sogenannten Montan-Union und den Römischen Verträgen begann, stand auch unter dem Leitmotiv: „Wer miteinander Handel treibt, schießt nicht aufeinander.“ Dieses Motiv hat nicht nur die Vereinten Nationen von Europa mit ihrem Wirtschaftsgeflecht entstehen lassen, der Gedanke hat auch bei der sich anschließenden Bewegung Pate gestanden, die in die bunte Welt der Globalisierung hineinführte. Konzerne in allen führenden Branchen denken und arbeiten heute weltweit und sind global vernetzt. Zu Recht wird von „Global Players“ gesprochen. Dieser Prozeß scheint irreversibel zu sein. Ein Zurück in die Enge der klassischen Nationalökonomie ist kaum mehr vorstellbar.

Im Schatten dieser Entwicklungen sind zwei auffällende Erscheinungen zu beobachten. In kaum vorstellbarem Ausmaße wird die Angebotspalette erweitert. Dies gilt auf dem Nahrungsmittelmarkt genauso wie auf dem PKW-Sektor, dies gilt bei Finanzprodukten und im Bereich der Versicherungen genauso wie auf den Plattformen der elektronischen Informationsindustrie. Der Mensch, der Kunde geht nolens volens darauf ein. Er reagiert auf die Angebote, steigert sogar seine Ansprüche und fordert immer mehr auf individuelle Bedürfnisse und Eigenarten einzugehen. Als Beispiel seien nur die Veganer genannt.

Das Ich im Strudel der Zeit

Diese reizüberflutete Umwelt beschränkt sich nicht nur auf den materiellen Sektor. Getragen von unserer liberalen Grundeinstellung macht sich zusätzlich ein früher kaum vorstellbarer, gedanklicher Pluralismus breit. In diesem Spektrum eine lebenswerte und befriedigende Orientierung zu finden, fällt immer mehr Menschen immer schwerer. Das bedeutet aber auch, daß Unsicherheit und eine damit ver-

bundene, undefinierbare Unlust wächst, sich mit den schwer verständlichen Ereignissen, die ungewollt das eigene Leben beeinflussen, zu identifizieren.

Auf zwei Arten macht sich dieses „Feeling“ bemerkbar. Entweder wird versucht, bei über-



Prof. Dr. Hermann Rink

(Photo: Privat)

kommenen Werten und traditionellen Vorstellungen Zuflucht und geistige Heimat zu finden, oder man folgt den mehr oder weniger charismatischen Heils-Versprechern, die vorgeben, alles wieder richten zu können. Unsere Corps stehen mitten im Strudel dieser Zeit und erfahren kaum merkbar den sich vollziehenden Wandel. Solange die unbändige Lust am Ausleben der individuellen Freiheit dominiert, finden nur wenige den Weg in unsere Reihen und häufig genug führt ihr Drang nach dem *Ich-Sein* und dem *So-sein-Wollen* bis in asoziale Grenzbereiche.

Handreichungen zur Persönlichkeitsbildung

In dem Maße wie gesellschaftliche Unsicherheit wächst, kann aber auch bei uns ein neuer Aufbruch stattfinden. Wie bei den politischen Parteien bedarf es auch bei uns der Rufer und der Vorbilder mit persönlicher Ausstrahlung, um unser Wesen und unser Wollen dem Außenstehenden nahezubringen. In unseren Reihen sollte deshalb die Position des Fuchsmajors, des Leibburschen und des

Mentors (AH), wie er bei vielen Corps bereits erfolgreich eingeführt wurde, überdacht und bestärkt werden.

Wir sollten darüber nachdenken, ob wir nicht analog zum Consenioren-Tag, wie ihn die Kommission für Fechtfragen vor rund 40 Jahren eingeführt hat, einen Fuchsmajor-Tag ins Leben rufen sollten. Dabei geht es ja längst nicht mehr nur um die Vermittlung dessen, was wir Schimmer nennen, obwohl auch dies wichtig ist, damit unsere Corps nicht noch mehr auseinander driften. Es sollte vermehrt um unser Hauptanliegen, um die Bildung der Persönlichkeit gehen. Dazu gehört neben geistiger Aufgeschlossenheit die Gabe zuhören zu können, andere Gesichtspunkte zu erkennen und werten zu können, diese anderen Gedankengänge von der Person zu trennen, welche sie vorträgt, und dieser Person soweit sie ehrlich, aber doch anders denkt, vollen Respekt entgegen zu bringen.

Horizontenerweiterung durch Gemeinschaft

Auch das Corpsstudententum kann nicht in der Enge seiner Universitätsstadt oder seines SC hängen bleiben. Wir sollten uns zu unserem Verband bekennen, der unser Gedankengut und unsere Bräuche schützt und pflegt, diese sollen aber auch über die bisherigen Grenzen hinaus getragen werden. Zahlreiche junge AH, die weltweit ihren Berufen nachgehen, haben begeistert über die AHSC-Stammtische berichtet, die sie in Übersee vorgefunden haben, wo sich vieles im abendlichen Gespräch ergeben hat, was sonst oft nur langwierig und umständlich zu erfahren war. Sie hatten schneller als die Kollegen Fuß gefaßt.

Es gehört zu den Lebensgeheimnissen der Corps, daß sie immer jung und damit auch vital bleiben. Sie können und wollen sich dem Zeitenwandel nicht entziehen. Jedes Semester, jede Generation bringt ihr Fühlen und Denken in die junge Corps-Gemeinschaft ein. Im Zusammensein, vor allem im Gespräch über die Generationen hinweg, findet ein Erweiterungsprozeß statt, der beiden Seiten, den Jungen wie den Alten, das heißt dem Corps als Ganzem, weiterhilft.

Hermann Rink Hassiae, Gothia*,
Rhenaniae Bonn

Beirat des C!rkel e.V. hochkarätig erweitert Vorstandswechsel und Vortrag zur militärischen Führungskultur

Am 26. November 2016 fand die diesjährige C!rkel-Mitgliederversammlung auf dem Hause Rheno-Nicaria in Mannheim statt. Zu diesem Anlaß wurde der Vorstand neu gewählt. Herr Igor Lukin Franconiae Darmstadt, der dem Vorstand zuvor bereits als Beisitzer angehörte, wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Das letzte Vorstandsteam um den 1. Vorsitzenden Frank August Weber Marchiae Brünn blickte auf vier erfolgreiche Jahre zurück.

„Wir konnten den C!rkel e.V. von einem neu gegründeten Verein mit weniger als einem Dutzend Gründungsmitgliedern zu einer etablierten Gemeinschaft mit über 40 corpsstudentischen Persönlichkeiten entwickeln. Weiter ist unser Beirat seit kurzem mit

einem siebten hochkarätigen Corpsstudenten besetzt, da wir Herrn Generalmajor Walter Spindler Guestphaliae München hinzugewinnen konnten. Wir haben seit unserer Gründung drei „Coaching-Runden“ durchgeführt und über 20 junge, im Beruf stehende Corpsstudenten mit erfahrenen Coaches zusammengebracht. Zusätzlich haben wir 2016 zwei lokale C!rkel – in München und Frankfurt – erfolgreich ins Leben gerufen“,



1. Vorsitzender Lukin.



Winkler dankte Generalmajor Spindler. (Photos: www.volker-muth.net)

berichtete der scheidende Vorsitzende Weber, der dem C!rkel zukünftig als 2. Vorsitzender zur Verfügung steht.

Im Anschluß an die Mitgliederversammlung konnten die Gäste und C!rkel-Mitglieder einen Vortrag Herrn Generalmajors Spindler zum Thema „Die deutsche militärische Führungskultur und ihre Übertragbarkeit auf die Wirtschaft“ erleben. Der Vortrag begeisterte

das Auditorium, und bei der anschließenden Diskussionsrunde wollte der Fragen- und Diskussionsstrom einfach nicht abreißen. Im Rahmen einer gemütlichen Kneipe klang die Veranstaltung dann bis weit in die Nacht hinein aus.

Pressemitteilung C!rkel e.V.

Vorankündigung — Bitte Vormerken!

9. Österbergseminar

Aktuelle Entwicklungen im Wirtschaftsrecht

Die Arbeitstagung der corpsstudentischen Berater und Entscheider zu findet in diesem Jahr statt am

Freitag, den 20. Oktober 2017 um 9.00 Uhr a.d.H. Borussia.

Das Seminar wird in bewährter Weise **Prof. Dr. Hans-Joachim Priester** Albertinae, Hamburg, führen. **Fortbildungsnachweise i.S.v. § 15 FAO** (6 Stunden) werden erteilt für Fachanwälte für:

- **Insolvenzrecht**
- **Handels- und Gesellschaftsrecht**

Mittagessen mit Vortrag von **Michael Behrendt** Albertinae, Aufsichtsratsvorsitzender der Hapag-Lloyd, Hamburg, a.d.H. **Rhenania**, Stauffenbergstraße 4, am Freitag, den 20. Oktober um 13.00 Uhr. Vortragen werden außerdem u. a. Prof. **Dr. Gerd Krieger**, Hengeler Müller, Düsseldorf; Prof. **Dr. Holger Altmeyen**, Universität Passau; **Marc-Philippe Hornung** Sueviae, München, SZA Schilling, Zutt & Anschütz, Mannheim; **Gunnar Müller-Henneberg** Franconiae Tübingen, Schultze & Braun, Stuttgart; **Johannes Behrends** Borussiae Tübingen, Aon, Düsseldorf; Prof. **Dr. Notker Polley**, Luther, Düsseldorf.

Mehr Informationen und Anmeldung unter www.oesterberg-seminare.de.

WS-Antrittskneipen aller SC-Corps jeweils am 21. Oktober 2017

Der Tübinger SC, „Alumni Wissenschaft und Praxis“
der Tübinger Corps Franconia, Rhenania und Borussia laden ein zum

7. Seminar Medizin auf dem Österberg

am 21. Oktober 2017 von 9:30 bis 17:00 Uhr
auf dem Rhenanenhause, Stauffenbergstr. 4, Tübingen

Ärztliche Entscheidungen in Grenzsituationen Vom Schilddrüsenknoten zum Schilddrüsenkarzinom Operationsindikation „Klug entscheiden“ (DGIM)

Moderation und wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. med. Heyo Eckel

Rhenaniae Tübingen, Borussiae Halle, Ehrenpräsident der Landesärztekammer Niedersachsen, Ehrenvorsitzender des Ärztlichen Senats für Fort- und Weiterbildung der Bundesärztekammer, Dir. i.R. der Radiologischen Klinik Klinikum Göttingen-Weende, stv. Vors. des Kuratoriums der Stiftung des Landes Niedersachsen „Kinder von Tschernobyl“, Göttingen

1. Zufallsbefunde und Epidemiologie der Schilddrüsenknoten und -karzinome

Dr. Dietrich Overkamp Rhenaniae Tübingen, OA Endokrinologie u. Diabetologie Klinik für Innere Medizin IV Medizinische Univ.-Klinik Tübingen.

2. Schilddrüsenkarzinome infolge des AKW-Unfalls Tschernobyl. Erfahrungen und Hilfen der Stiftung des Landes Niedersachsen „Kinder von Tschernobyl“

Prof. Dr. med. Heyo Eckel, (s.o.) Stv. Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung des Landes Niedersachsen „Kinder von Tschernobyl“, Göttingen

3. Schilddrüsenkarzinome infolge der AKW-Unfälle in Tschernobyl und Fukushima aus der Sicht eines Strahlenbiologen

o. Prof. em. Dr. Dr. h.c. Christian Streffer, Dir. i.R. Institut für Strahlenbiologie, Universitätsklinikum Essen

4. Klinik und Differenzierung der Schilddrüsenknoten

Prof. Dr. med. Martin Wagner, Internistischer Experte Comprehensive Cancer Center Ulm, Ltd. OA Klinik I-Gastroenterologie Universität Ulm

5. Schilddrüsen-Scintigraphie

Prof. Dr. med. Roland Bares, Leiter der Abteilung Nuklearmedizinische Endokrinologie der Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin Univ.-Klinikum Tübingen

6. Echotherapie der gutartigen Schilddrüsenknoten

Dr. med. Jörg Seeberger, FA für Nuklearmedizin, Zentrum für Echotherapie Heilbronn

7. Wie ist eine Differenzierung der malignen Entartung von Schilddrüsenknoten für eine gezielte Therapie möglich N.N

8. Operation von Schilddrüsenknoten

Dr. med. Andreas Hillenbrand, chirurgischer Experte Comprehensive Cancer Center Ulm, Zentrum Schilddrüsenkarzinom, Oberarzt Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie Universität Ulm

9. Radiojodtherapie und externe Strahlentherapie bei Schilddrüsenkarzinom

Dr. med. Marco Tosch, Klinikdirektor Klinik für Nuklearmedizin am Helios-Universitätsklinikum Wuppertal

10. Strahlenschutz im Notfall eines AKW-Unfalls

Prof. Dr. Rolf Michel i.R. für Strahlenschutz und Radioökologie Leiter des Institutes für Radioökologie und Strahlenschutz der Leibniz Universität Hannover, Leiter der Strahlenschutzkommission (2008–11)

Zertifizierung ist bei der Landesärztekammer Baden-Württemberg als Fortbildung beantragt (zuletzt mit 7 Punkten).

Anmeldung erbeten via: www.oesterberg-seminare.de oder behrenbeck-solingen@t-online.de

Für die Bewirtung und Organisation erbitten wir einen Beitrag (Euro 100,00) vor Ort

oder auf das Konto das VATR, Stichwort „7. Seminar“: IBAN: DE08 6407 0024 0121 3222 00

Organisation: Prof. Dr. med. Dieter Behrenbeck, Chefarzt i.R. Klinik Kardiologie u. Innere Med. Städt. Klinikum Solingen

Am Abend des Seminars laden die Tübinger Corps zu ihren Semesterantrittskneipen ein



Der STIFTERVEREIN ALTER CORPSSTUDENTEN e.V. ehrt junge Kösener und Weinheimer Corpsstudenten für hervorragende akademische Leistungen und für einen beispielhaften Einsatz in ihrem corpsstudentischen Leben mit der Verleihung der

Friedrich-von-Klinggräff-Medaille

Preisträger 2017



Dr. iur. Ingo Berner
Hasso-Borussia



Dr. rer. medic. Dipl.-Ing. Philip Böhme
Alemannia Karlsruhe



Johann Fix, M.Sc.
Hercynia Clausthal,
Hannovera Hannover



Peter Selhausen, Arzt i. W.
Rhenania Freiburg,
Palaiomarchia-Masovia



**Manuel Weskamp,
Pädagoge**
Makaria-Guestphalia



Dipl.-Ing. Malte Westerloh
Teutonia-Hercynia Braunschweig,
Alemannia-Thuringia

Seit 1986 wurde die Medaille an mehr als 150 Corpsstudenten verliehen. Die Auszeichnung ist verbunden mit der Vergabe von Fördergeldern an die Preisträger. In diesem Jahr werden aus einem großen Bewerberkreis 6 herausragende Corpsstudenten am 27. Mai im Rahmen des Festaktes der Weinheim-Tagung auf der Wachenburg ausgezeichnet und am 2. Juni in einer Feierstunde im Rittersaal der Rudelsburg während des Kösener Congresses vorgestellt. Inzwischen sind die Preisverleihungen zu besonderen, inzwischen schon traditionellen Höhepunkten der Jahrestagungen der Corps geworden. Sie stärken das Selbstbewusstsein und das Selbstverständnis aller Corpsstudenten und wirken für das Ansehen des Corpsstudententums in der Öffentlichkeit.

Fortbestehen des Korporationswesens in der nahen Zukunft

Nachdenken über gefährliche Entwicklungen heute

Von Dr.-Ing. Rosenstock Rhenaniae Darmstadt, Borussiae Clausthal

Den Auftrag, über Zusammenhänge von Wirtschaftsentwicklung und Mitgliederzahlen in den AHSC berichten zu dürfen, leite ich aus meiner langanhaltenden Mitarbeit in zwei Weinheimer Corps und in zwei Altherrenschafftsvereinigungen, dem AHSC zu Siegen und dem AHSC zu Saarbrücken, ab. Die Veränderungen, die sich dort im Kontakt mit einer sich wandelnden Umgebung und in der Struktur der mitgestaltenden Mitgliedschaftszahlen ergeben haben, wollen wir ansehen und, wie ich hoffe, gemeinsam bewerten.

Die Entwicklungen der letzten 50 Jahre fanden in einer noch nie dagewesenen europäischen Friedensperiode von über 70 Jahren (ausgenommen Konflikte im ehemaligen Jugoslawien) statt.

Die Schwierigkeiten, die unsere Eltern, möglicherweise auch unsere Großeltern hatten, ein geordnetes Gemeinwesen aufzubauen und im Frieden die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes zu erarbeiten, waren gigantisch. Sie haben zu einem (für Überlebende des Zweiten Weltkriegs) niemals für möglich gehaltenen Wohlstand und einem im historischen Deutschland unerreichten Lebensstandard geführt. Wir alle waren Zeuge dieser Entwicklung. Wir stellen allerdings mit Überraschung fest, daß das Erreichte heute nicht mehr geschätzt wird. Die Selbstverständlichkeit, mit der die Erfolge der vorausgegangenen zwei Generationen konsumiert werden, macht einen Teil der nachfolgend geschilderten Problematik aus.

Vorausgeschickt sei: „Heutige Schwierigkeiten müssen in ihrer Bedeutung historisch bewertet werden. Sie sind zwar klein, verglichen mit den Herausforderungen vergangener Generationen, aber dennoch nicht zu unterschätzen.“

Für diese Betrachtung wollen wir die großen Katastrophen des Zeithorizontes, zwei Weltkriege, die Weltwirtschaftskrise, das „1000jährige Reich“ und die sich daraus herleitenden Implikationen, die sich gravierend auf unser aller Schicksal auswirkten, ausklammern.

Es gibt, seit Gründung dieser hochwohlhülllichen Altherrenvereinigung – 115 Jahre – Entwicklungen im makroökonomischen Sektor, deren Gestaltung wir miterlebt und gestaltet haben, die mittel- und langfristige Auswirkungen auf die Bestandteile unserer Gesellschaft haben mußten:

Die Konzentration der montanistischen Ökonomie an der Ruhr, mit der Entstehung von Großanlagen in allen Produktions-

stufen von Bergbau bis zur metallurgischer Primär- und Sekundärerzeugung; das Losgrößenwachstum, das Großanlagen vom Markt fordert; den gewaltigen Kapitalbedarf dieser Entwicklung; die geänderte Unternehmensstruktur als Voraussetzung der Mittelbeschaffung und schließlich die Einbeziehung globaler Handelspartner, z.B. bei der Rohstoffbeschaffung, die den Erzbergbau des Siegerlandes vom Markt nahm.

Mehrere selbständig bilanzierende Gesellschaften des Siegerlandes wurden von den Vereinigten Stahlwerken, über ihre Mitglieder die Hoesch AG, die Krupp Gruppe, den Erzbergbau Barbara oder die Waggon Union, aufgenommen und im Laufe von ca. 50 Jahren zu einer völlig veränderten Fertigungsstruktur oder zu Standortschließungen gezwungen.

Konzernübernahmen führten jedenfalls zu einer Veränderung in der Führungsstruktur der übernommenen Unternehmen und damit zu einem Transfer des Leitungs-Knowhows an neue Standorte, was für den ursprünglichen Unternehmenssitz im Regelfall die Verdünnung akademischer Kompetenzen mit sich brachte. In NRW haben andererseits Ansätze der Umstrukturierung der Bildungspolitik, mit dem Ziel eines verbreiterten Zugangs zu akademischer Erziehung, zur Errichtung von drei zusätzlichen Gesamthochschulen geführt. Damit wuchs akademische Kompetenz am Standort und verschaffte ihr größere Bedeutung.

Das Bildungskonzept der NRW-Regierung hatte zum Ziel dieses kostbare Gut in der Breite des Angebots weiterzuentwickeln und der örtlichen Bedarfsentwicklung anzupassen. Der heranwachsenden Generation wurden Bildungs- und Ausbildungschancen in deutlich größeren Umfang angeboten. Diese Entwicklung fand deutschlandweit statt. Die Gesamthochschule in Siegen öffnete um 1970 ihre Tore.

Diese neuen Standorte hatten keine eigene Tradition, wie z.B. Freiburg, München oder Aachen, hier wurde Neuland beschritten, ein anspruchsvoller Weg gewagt, welcher rückblickend betrachtet sehr erfolgreich war.

Diese Reflexion wäre unvollständig, wenn das Verbindungswesen an den bestehenden Hochschulen unberücksichtigt bliebe. Die Studentenzahlen wuchsen überall enorm an. Parallel dazu wurde das Fächerangebot diversifiziert. Seit Wiedergründung nach dem Zweiten Weltkrieg vermochten die Korporationen keinen bestimmenden Einfluß in Studentenparlamenten auszuüben.

Sachfremde, weltanschaulich überfrachtete Bestrebungen, haben in der zweiten Hälfte

der 60er Jahre das Interesse der Studenten gefunden und damit notwendigerweise die Öffentlichkeit aufgeschreckt. Man war „rot“ oder „dunkelrot“; es bildeten sich neue Autoritäten, die den Rahmen der Hochschulsetzung sprengten. Die auf ganz andere Ziele ausgerichtete Hochschulverwaltung war wehrlos. Die Politik in Deutschland ließ die Universitäten allein.

Diese ungemein lautstarke Bewegung machte sich natürlich in den Verbindungshäusern bemerkbar. Alle, die in dieser Zeit Verantwortung für ihre jeweiligen Bünde trugen, können über turbulente Zeiten berichten. Das gilt korporationsübergreifend.

Dann kam der Bologna-Prozeß und veränderte die Hochschullandschaft – zumindest in Deutschland – grundlegend. Das deutsche akademische Leben hatte sich wieder konsolidiert. An alten und neuen Hochschulstandorten wurden Bünde wiedergegründet oder bestehende Traditionen erneut ins Leben gerufen. Die Wiedervereinigung war als Herausforderung angenommen und zumindest in Anfängen als Chance genutzt worden.

Die Ziele und Ergebnisse dieses Prozesses werden nur zusammenfassend gewürdigt.

Als Mitglieder der akademischen Gemeinschaft sind wir Teil des Bildungsprozesses, der unsere Aktiven auf die facettenreiche Rolle als akademisch gebildete Führungskraft vorbereiten soll. Wir tun gewiß unser Bestes, um mit diesem System in Deutschland klarzukommen.

Dennoch müssen einige kritische Anmerkungen gestattet sein:

1. Die Umstellung auf ein hochschulübergreifendes Modell, das die Leistung der Studenten einheitlich bewertet und seine Ausbildungsbiographie begleitet, sollte die Lerninhalte der Fächer abbilden.
2. Der Hochschulwechsel innerhalb Europas sollte deutlich erleichtert werden.
3. Die Studiendauer sollte auf ein Minimum von 6 Semestern, bei gleichzeitigem Erreichen eines berufsqualifizierenden Abschlusses, verkürzt werden.

Diese Ziele sind vollständig verfehlt worden. Das gilt leider sowohl für die Forderung, dies auf alle Studiengänge anwenden zu können, als auch für die Bereitschaft der Arbeitgeber diesen Wissensstand zu honorieren.

Begleitet wird die Politik des quantitativen Wachstums der Bildungsteilnahme durch den gleichen Prozeß an Deutschlands weiterführenden Schulen. Die Schullaufbahn der Jugend wurde ebenfalls auf Absolventen-Maximierung ausgerichtet, d.h. das untere Leistungsdrittel wurde aufgewertet. Das geschah nicht



Hier wird sozialer Sprengstoff angehäuft, weil die Hoffnung auf eine sichere Karriere durch ein Studium durchaus enttäuscht werden kann.

Uns ehemalige Verbindungsstudenten erfüllt dieser Problemix mit großer Sorge. Das Kernanliegen unserer Corps, akademische Persönlichkeiten heranzubilden, die Verantwortung im Sinn einer Elite übernehmen können, wird immer schwerer erreichbar. Gehen wir das Wagnis einer Definition von Eliten ein:

Unsere Satzungen beschreiben die Zielvorstellungen klar: Persönlichkeitsbildung, die 1. den humanistischen Bildungskanon anstrebt, 2. demokratische Meinungsbildung als Grundlage der Gemeinschaft erhebt, 3. aufrechte und ehrenhafte Männer als Vorbild definiert, 4. Verpflichtung gegenüber Land und Gemeinschaft selbstverständlich wahrnimmt, 5. in Eigenverantwortung freiwillige Pflichten für die Gemeinschaft übernimmt und 6. diese Prinzipien den kommenden Generationen übergeben will.

Das humanistische Bildungsideal ist in unserer Satzung an prominenter Position verankert. Da ein nennenswerter Beitrag der Universitäten zur Vertiefung durch das politische Konzept der Bologna-Regelung verhindert wird, stellt sich die Frage wie die Korporationen diese Lücke ausfüllen können.

Der Köseener VAC hat in seiner diesjährigen Tagung den Antrag angenommen, die Bildung in den Satzungsrang zu erheben und damit eine Antwort gegeben. Für die Weheimer liegen mir derzeit keine Antragstexte vor. Unsere Bünde müssen in Deutschland den Beitrag leisten, den der Bologna-Vertrag nicht ausfüllt. Dabei ist unsere Forderung, an unsere eigene Erfahrung und an das gemeinsame Wissen, gebunden.

Bildung heißt

1. immer Bindung an das eigene Land (seine Geschichte und Tradition),
2. die Pflege unserer Sprache und die Beherrschung von Syntax und Orthographie,
3. die Kenntnis von globaler Geographie, der Lage der eigenen Region und bedeutender Städte
4. das Wissen, das Erasmus von Rotterdam oder Wilhelm von Humboldt kennt, und
5. schriftliche Äußerungen sollten das Niveau eines Grundschülers übertreffen.

überall und in manchen Ländern gar nicht, aber es war häufig genug anzutreffen, um den Wettbewerb unter den Hochschulbewerbern deutlich zu stören. Das Wissensniveau der Bewerber sinkt, an den Hochschulen mußten Basisinformationen nachgearbeitet werden, um die Studenten studierfähig zu machen.

Diese Entwicklungen haben, ebenso wie das Bolognakonzept, den Bildungsauftrag der Hochschulen sowohl im geisteswissenschaftlichen, naturwissenschaftlich-technischen und im betriebs-wirtschaftlichen Fachbereich gewandelt. Das Grundwissen, in der Schule zugunsten verbaler Fähigkeiten zu kurz gekommen, wurde zentrales Thema.

Die Ausbildung nach der Vorstellung „Wissensaufnahme als meßbare Zeitfunktion“ an den Hochschulen lenkt den Fokus der Studierenden notwendigerweise auf die zentrale Frage „Wie kann ich in der Regelstudienzeit möglichst ökonomisch das Wissenspaket, ausgedrückt in Punktezahlen, nachweisen um den vorgeschriebenen Studienfortschritt zu erreichen?“

Dieser Rückblick ist keine Schwarzmalerei nach dem Tenor „Früher war alles besser“. Die soziale Spreizung des Spektrums der Familien, aus denen Studienbewerber stammen, ist für die Zukunftsperspektiven Deutschlands sehr wichtig. Allerdings wurde die übermäßige Konzentration auf die Hochschulausbildung als alleiniges Erfolgsmodell in vielen Fachbereichen eine teure Fehlentwicklung, die von den Absolventen getragen werden muß.

Wie kann das angegangen werden?

Es gibt Potentiale, die in Zusammenarbeit von Bündnern und Alten Herren brachliegen. Das beginnt bei der Nachwuchswerbung. Die gewollte soziale Erweiterung des Kreises der Studienanfänger stellt die Korporationen vor Herausforderungen. Die Fuchsmajore erleben immer jüngere Füchse mit unterschiedlichen Familienbiographien. Da ist Basisarbeit gefordert!

Die Nachwuchsarbeit in der Keilzeit muß von den Alten Herren mitgetragen werden, das Niveau inhaltsleerer Umtrunkveranstaltungen ist durchaus verbesserungsfähig.

Die Zusammenarbeit zwischen AHSC, WVAC und den CC liegt darnieder. Junge AH, die in die sogenannte Praxis kommen, verschwinden im Regelfall aus der Optik von CC und Altherrenschaft. Bei den örtlichen AH-Vereinigungen kommen sie nicht an. Es muß zwingend das Meldesystem wieder eingeführt werden, mit dem diese Lücke geschlossen wird. Die Überalterung bei den Verbänden fordert eine Remedur, hier sind alle Beteiligten gefragt.

Ein weiterer Ansatz für Kooperation ist die Ferienarbeit, der Fuchsausflug oder die Präsenz bei Veranstaltungen der Korporationen. Wir müssen uns bei unseren Bündnern mehr einbringen, wenn wir unser Ziel der Vertiefung der Bildungsarbeit im Auge behalten wollen.

Die Liste unserer Beschwerden ist lang. Verglichen mit den Prüfungen, die uns in der Vergangenheit auferlegt wurden und bestanden worden sind, darf man dennoch getrost davon ausgehen, daß es uns gelingen wird, unsere Bünde auch diesmal erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Wir müssen begreifen, daß verbandsintern, wenn überhaupt, nur Teillösungen realisiert werden können. Wenn es um unseren Bildungsauftrag geht, benötigen wir den Zusammenschluß mit den Korporationen, die sich dem Conventsprinzip, der Verpflichtung zur Unterwerfung ihres Tuns während des Studiums der Kritik der Gemeinschaft, aussetzen.

Es gilt für jeden, die Botschaft auszusenden, dem Inhalt der Bildung, als Teil der akademischen Laufbahn, Raum zu schaffen!

*Vortrag anlässlich einer verbandsübergreifenden Veranstaltung (Farbenkneipe)
am 7. Oktober 2016*



studentika-couleur.eu

Hochwertige Couleurartikel zum fairen Preis!

\$11

**Kneipjacke, Pekesche, Stiefel, Trinkhorn,
Bierkrug (Zinnetikett, Handbemalung
und Handgravur), Deckelschoppen**



Ein junges Corps in der Hauptstadt Ungarns

Nassovia Budapest feierte 8. Stiftungsfest

Das Corps Nassovia Budapest, Mitglied des Köseiner Senioren-Convents-Verband, wurde am 28. Juni 2014 von Studenten der Universität Budapest und der Semmelweis-Universität gestiftet, führt jedoch die Traditionen des am 15. März 2009 gestifteten Corps Nassovia Szeged fort. Es rekrutiert sich hauptsächlich aus deutschen Medizinstudenten der Semmelweis-Universität, jedoch finden durch das internationale Flair von Budapest auch Studenten aus anderen Ländern den Weg zum jungen Corps.

Mit rund 40 Mitgliedern darf es sich über einen Förderverein, bestehend aus Alten Herren anderer Corps, freuen. Und Nassovia Budapest reift! Durch die wachsende Zahl Alter Herren und die Unterstützung des Fördervereins gelang es 2015, eine Corpsetage in der Nähe des Parlaments zu beziehen. Sie ist der Dreh- und Angelpunkt für die Aktiven und Corpsbrüder am Orte sowie der Anlaufpunkt für Besucher.

Natürlich wurde auch das Stiftungsfest gebührend gefeiert. Zum achtjährigen Corpsjubiläum begann es am Freitag, den 17. März 2017, traditionell mit einem gemütlichen Begrüßungsabend auf der Corpsetage und dauerte, wie auch in Ungarn nicht unüblich, bis in die frühen Morgenstunden.

Am folgenden Tag standen für die Alten Herren und ihren Vorsitzenden Wolfgang Otten Borussia Halle, Nassoviae Würzburg, Nassoviae Budapest Convente mit den Erörterungen zu Regularien an, während die Aktiven sich auf den Feierlichen Corpsconvent vorbereiteten.

Den weiteren geplanten Aktivitäten mit Schiffsfahrt auf der Donau und Stadtrundfahrt machte dann das Wetter mit Sturm und Regen einen Strich durch die Rechnung. Heiterer jedoch war es in einem rustikalen Kellergewölbe in der Innenstadt, wo man sich auf den Stiftungsfestkommers bei einem herzhaften, echt magyarisches Gulyás zur Stärkung freuen konnte.

Einer der Kommershöhepunkte war die Bandverleihung an einen ungarischen Volks-

wirt, der mit seinem ersten Band in München als Köseiner Corpsstudent aktiv war. Damit sind inzwischen zwei Alte Herren ortsansässig. Der weitere Verlauf mit Reden und Liedern sowie ungarischem Bier dehnte sich wieder bis in die frühen Morgenstunden hinein, in denen unterfertiger Chronist als Älterer nicht mehr mitfeierte. Am sonnigen und kühlen Morgen galt es, eine Tour auf den Burgberg zu unternehmen.

Budapests Hauptattraktionen – neben einer bemerkenswerten Kneipenszene – sollten erkundet werden. Fischerbastei, Matthiaskirche und Nationalgalerie wollten vor der eigenen Heimreise noch besucht sein.

Das Fazit nach diesem Stiftungsfest: Die Budapester Nassauer machen insgesamt einen ausgezeichneten Eindruck. Es wächst hier ein Corps heran, das durch die verschiedene Herkunft der aktiven Corpsbrüder sowie durch ihre Nationalitäten als auch durch vielfältige corpsstudentische Traditionen geprägt ist: Es sind neben den Deutschen ebenfalls Ungarn vertreten und auch Israelis und Iren. Engere Kontakte bestehen nach Wien, Würzburg und nach Löwen in Flandern. Inzwischen runden einige offizielle Vorstellungsverhältnisse – dies sind Hellas Wien, Borussia Halle, Rhenania Heidelberg, Nassovia Würzburg – das Bild ab.

Viele weitere Corpskontakte wurden geknüpft, und ich kann jedem Corpsstudenten bei einer Reise in die Hauptstadt Budapests den Besuch beim dortigen Corps empfehlen.

Gallenkamp | Nassovia Würzburg,
Nassoviae Budapest*



AH-Vorsitzender Otten (steh. 4.v.l.) mit seinen Budapester Nassauern.



Feierliche Bandverleihung.



Im urigen Kellergewölbe.

(Photos: Gabor Szucs)

Wissenschaftspolitiker Fehlanzeige?

Von Prof. Dr. George Turner Frisiae Göttingen

Wissenschaftspolitik ist in erster Linie Ländersache. Aber wer betreibt sie dort? Das derzeitige Bild ist nicht eben ermutigend. Da gibt es in Nordrhein-Westfalen eine SPD-Ministerin, als deren wesentliches Qualitätsmerkmal ihre frühere Tätigkeit als AStA-Vorsitzende einer Universität genannt wird. Eine entsprechende Brille trägt sie offenbar immer noch; jedenfalls verliert sie sich ständig im Klein-Klein von Mitbestimmung und Teilhabe-Diskussionen. In Berlin hat der Regierende Bürgermeister, SPD, die Reißleine gezogen: Er macht Wissenschaft und Forschung zur Chefsache; bestimmt nicht, weil die für das Ressort geeigneten Kandidaten (m/w) Schlange stehen.

Und wie sieht es im Lager der Konservativen aus? Keinesfalls besser. Ein besonders schlechtes Beispiel liefert Hessen mit einem Minister Rhein. Die Krönung seiner Fehlleistungen ist das einer Fachhochschule partiell eingeräumte Promotionsrecht.

Eine erstaunlich positive Beurteilung erfährt nicht jemand aus dem Lager der sogenannten Volksparteien CDU oder SPD, sondern eine Vertreterin der Grünen, Frau Theresia Bauer aus Baden-Württemberg. Allerdings hat man sich mit einer Unachtsamkeit an einer Ressort-Fachhochschule selbst ein Bein gestellt.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren: Das Ressort Wissenschaft und Forschung ist bei den einst großen Parteien zur Manövriermasse geworden, wenn es darum geht, eine Quotenfrau oder jemanden unterzubringen, der ein bestimmtes Lager oder eine noch nicht bedachte Region vertritt. Damit zeigt sich, daß dem Bereich, entgegen allen verbalen Bekundungen über die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung für das rohstoffarme Land, nicht die Bedeutung bei-

gemessen wird, die ihm von der personellen Ausstattung gebührt.

Denkt man einmal an den Beginn der Schul- und Hochschulreform, so fallen Namen aus der CDU wie Wilhelm Hahn, Baden-Württemberg, oder Paul Mikat, Nordrhein-Westfalen. Sie waren noch Repräsentanten eines Kultusministeriums, das auch die Wissenschaft umfaßte. Aber auch stürmische Ressortchefs mit SPD-Parteibuch, wie Ludwig v. Friedeburg, Hessen, und Peter v. Oertzen, Niedersachsen, zeigten Kante. Ebenso war es bei späteren SPD-Ministerpräsidenten wie Johannes Rau, NRW, und Bernhard Vogel (CDU) in Rheinland-Pfalz, zu ihrer Zeit als Fachminister. In die Reihe der Kultusminister mit besonderem Profil gehören sicher auch Namen wie der von Hans Maier, CSU, für Bayern.

Ein gutes Doppel im Sinne der Zusammenarbeit von A- und B-Ländern waren auch der bayerische Minister Hans Zehetmair, CSU, und Jürgen Zöllner für die SPD in Rheinland-Pfalz. Frankenberg, CDU in BW, und Pinkwart, FDP in NRW, verfolgten die unternehmerische Hochschule, schossen aber über das Ziel hinaus und mußten mit ansehen, wie ihre Nachfolgerinnen das Rad zurückdrehten.

Unter den bisher nicht Genannten gab es viele, die ihre Aufgabe ordentlich erledigt haben, wenn auch gelegentlich mit einem Schlag Partei- oder Gewerkschaftspolitik zuviel. Das gilt für Anke Brunn in NRW und die sächsische Ministerin Stange. Ein Beispiel für besonderen Einsatz für die Hochschulen, der das Amt kostete, ist Britta Wolff in Sachsen-Anhalt.

So wenig Erkennbarkeit und Profil wie derzeitig aber war selten zu finden. Es ist für politische Talente offenbar uninteressant, die Karriere über ein entsprechendes Ressort zu starten.

Als Ergebnis bleibt: Die Union hat sich programmatisch aufgegeben, die SPD nützt den neuen Wind, um ihre alten Anliegen weiter voranzubringen – beides zum Nachteil der Hochschulen. Von denen aber kommt auch nicht viel. Der Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft hat jüngst das schwache konzeptionelle Selbstbewußtsein der Universitäten beklagt. Da hat er grundsätzlich Recht. Darüber hinaus bietet der Zusammenschluß der Hochschulen oder „die Stimme der Hochschulen“, wie die Hochschulrektorenkonferenz sich nennt, dank der Grüppchen, in die sie zu zerfallen droht, kein überzeugendes Bild. Insofern ist der Verband ein Spiegelbild der Basis – und umgekehrt.

Hochschulpolitik bewegt auf Länderebene nicht die Gemüter der Politik-Entscheider. Das wird sich erst ändern, wenn die Parteien dem Thema, nicht nur in Sonntagsreden, mehr Gewicht einräumen und sich demzufolge auch politische Schwergewichte seiner annehmen.

Derzeit gibt es entweder eine Kandidatin oder einen Kandidaten (*Gendering* ist, soweit bekannt, noch kein Thema), um dem regionalen Proporz zu genügen oder die jeweiligen Flügel zu bedienen oder sie dienen der Erfüllung einer Quote (gleichgültig ob Frauen- oder Männeranteil).

Wer möchte, daß Wissenschaft den hohen Rang haben soll, wie es gefordert wird, muß es in die Hände von politischen Hochkarätären legen. Das wäre in Bayern z.B. Markus Söder. Seine Ambitionen garantieren, daß er einen möglichst großen Erfolg für das Ressort (und für sich) anstrebt. Den Spitzen der Politik und den Fraktionen in den deutschen Landtagen obliegt es, entsprechende Entscheidungen zu treffen – vorausgesetzt, geeignetes Personal ist verfügbar.

—Anzeige—

Mützenbestellung

Unser Mützenmacher hat die notwendigen Angaben für alle Corps gespeichert. Bei Bestellungen bitte nur Corpsnamen und gewünschte Kopfgröße angeben.

www.maeser-couleur.de



KORPORATIONSBEDARF
WOLFHARD MAESER

Corpshaus 2.0

Seit über 200 Jahren vernetzen Corps ihre Mitglieder untereinander. Das Internet vernetzt seit über 20 Jahren Menschen auf der ganzen Welt in Echtzeit, und die Digitalisierung hat nahezu jeden Bereich unseres Lebens erschlossen. Daß dies ebenfalls kein kurzzeitiger Hype ist, sondern ein fundamentaler Wandel, wie einst die Industrialisierung es war, ist unstrittig. Nur bei uns, den Studentenverbindungen, ist dieser Wandel noch weitgehend ausgeblieben. Es ist an der Zeit, daß wir die Chancen des Internets und der Digitalisierung endlich für uns nutzen.

Voraussetzung für ein solches Vorhaben ist jedoch eine zentrale Datenbasis, in der direkt alle Corpsdaten verwaltet werden. Jeder Corpsbruder sollte einen eigenen Zugang haben. Das System muß sicher sein. Jeder Corpsbruder, egal ob alt oder jung, muß es nutzen können. Es sollte nahezu wartungsfrei sein und Verwaltungsaufgaben automatisieren. Die interne Kommunikation und Organisation sollte vereinfacht werden. Man bräuchte zudem ein nachhaltiges Konzept, das Wartung und Weiterentwicklung sicherstellt.

Auf Basis dieser Grundgedanken haben wir vor zweieinhalb Jahren *Corpshaus 2.0* konstruiert. Seit einem Jahr nutzen wir diese Plattform nun bei uns im Corps und entwickeln sie seitdem konsequent weiter. *Corpshaus 2.0* ist dabei eine vollständige Eigenentwicklung und für uns Corps maßgeschneidert. Denn die „Figur“ von uns Corps ist einzigartig, weshalb bestehende Lösungen nicht recht für uns passen wollen.

Die Plattform stellt auch nicht ein bloßes Werkzeug dar, sondern ist vielmehr als Prozeß im Corps aufzufassen. Ein weiteres wichtiges Element unseres Konzeptes hinter *Corpshaus 2.0* ist die Unternehmensgründung. Borussia Tübingen hat das Grundsystem finanziert, und der Vertrieb stellt die Finanzierung der Weiterentwicklung sicher. Um Kräfte und Gelder effizient nutzen zu können, sollten wir auf ein einheitliches System setzen.

Ein großer Vorteil ist, daß die einzelnen Corps getrennte Systeme erhalten, die Daten jedoch zentral gespeichert werden. Hierdurch ließe sich von unten herauf und organisch wachsend ein verbandsweites Netzwerk über die eigenen Corpsgrenzen hinaus aufbauen.

Dazu sagt Götsche IV Borussiae Tübingen (78 Jahre): „Wie auch viele meiner Corpsbrüder reklamierte ich immer wieder eine Plattform für Datenaustausch und Diskussionen über aktuelle Corpsangelegenheiten. Endlose E-Mails mit großem Verteiler hatten viele ermüdet und eher abgeschreckt. Aktuelle Themen und Beschlüsse des AH-Ausschusses ließen sich nur schwer schnell im Corps kommunizieren. Ein nur zweimaliges Erscheinen der Corpszeitung im Jahr war nicht befriedigend und konnte nie zeitnah sein. Als uns

Änderungen meiner persönlichen Daten kann ich jederzeit schnell selbst vornehmen, und sie sind damit immer aktuell. Wie praktisch ist es mit dem Kalender zu arbeiten, wo alle Corpsveranstaltungen im Jahr übersichtlich niedergelegt sind, und jeder eine neue Veranstaltung hinterlegen kann. Wie wertvoll ist die Gäste- und Spiefuchsliste und vieles andere mehr und das alles in einer, auch für am Computer unübte Corpsbrüder, leicht zu handhabenden Weise. In Zukunft werden dann auch Photos und Dokumente jederzeit einsehbar sein. Aus meiner bisherigen positiven Erfahrung kann ich nur jedem Corps empfehlen, seinen Mitgliedern die Möglichkeit zu schaffen, diese digitale Plattform zu nutzen.

Damit wir auch in ferner Zukunft noch auf ein ewiges *Vivat, crescat, floreat* anstoßen können.“

Müller XII Borussiae Tübingen (27 Jahre) betont: „Für mich sehe ich den großen Vorteil von *Corpshaus 2.0* in der übersichtlichen Gliederung der verschiedenen Themenbereiche. Dort können die einzelnen Diskussionen vernünftig geführt werden, ohne daß wichtige Informationen verloren gehen. Andere soziale Medien, Internetforen oder E-Mail-Verteiler können dies nicht leisten, sondern werden schnell unübersichtlich, erreichen nicht jeden oder aber werden mit unwichtigen Informationen geflutet. Durch die Möglichkeit eigene (offene oder private) Gruppen zu erstellen, können sich in einem Themengebiet (z.B. Nachwuchsarbeit) interessierte Corpsbrüder

austauschen und die Ergebnisse anschließend allen Corpsbrüdern zugänglich gemacht werden. Hilfreich ist dabei die auf die Bedürfnisse des Corps zugeschnittene Gliederung. Dadurch lassen sich z.B. die Kontaktdaten einzelner Corpsbrüder, aber auch die Informationen der verschiedenen Ortsgruppen schnell finden. Das Digitale ersetzt hierbei nicht das Reale, sondern – ganz im Gegenteil! – sorgt für mehr *Corps* im echten Leben.“

Biastoch II Borussiae Tübingen



Verteilung der Tübinger Preußen – aus *Corpshaus 2.0*.
Die Digitalisierung eröffnet nicht nur medial viele neue Möglichkeiten.
(Graphik: Kartendaten © 2017 GeoBasis-DE/BKG ©2009, Google)

dann zwei jüngere Corpsbrüder das Konzept hinter *Corpshaus 2.0* vorstellten, war mir sofort klar: Das ist die Zukunft. Auch wenn ich mit meinen 78 Jahren nicht gerade zu der digitalen Generation zähle, leuchteten mir sofort die enormen Vorteile und Anwendungsmöglichkeiten dieser Plattform für eine moderne, schnelle und effiziente Kommunikation ein. Wie schnell und leicht kann ich heute mit definierten Gruppen Meinungen austauschen. Wie schnell lassen sich heute Diskussionsergebnisse und Meinungen kommunizieren und sind auch nachhaltig auffindbar. Mein Corps ist heute viel transparenter für mich. Ich brauche nicht mehr in schriftlichen Verzeichnissen nach Namen und Daten von Corpsbrüdern zu suchen.

Corpshaus 2.0 ist verfügbar ab Juli 2017
Weitere Details unter info@corpshaus2.de

(Un)Zeitgemäße Betrachtungen

Der Alptraum des Jean-Jacques Rousseau

Eine Glosse von Philipp W. Fabry Hassiae-Gießen, Thuringiae Jena

Für überzeugte Demokraten sind Wahlen Krönungsmessen. Das Außerordentliche, Feierliche des Urnengangs offenbart sich schon darin, daß Berechtigte zur Wahl „aufgerufen“ werden – ein Verb, das früher verwendet wurde, wenn es um Wohl und Wehe des Gemeinwesens ging. Bei Wahlen ist das ja ähnlich, wenn auch nicht ganz so dramatisch.

Angesichts der Bedeutung des Vorgangs darf man erwarten, daß der Aufgerufene erst nach sorgfältiger Prüfung der Wahlprogramme und Befragung seines Gewissens den Stimmzettel in den Schlitz gleiten läßt. Nur dann wird, wie Jean-Jacques Rousseau schwärmte, die *Volonté générale*, der allgemeine Wille, zur Herrschaft gelangen, der den Staat gedeihen läßt.

Sie runzeln die Stirn? Da sind Sie nicht der Einzige! Denn der Mensch hat, Gott sei es geklagt, Schwächen. Im *Faust* findet sich der Vers: „Es irrt der Mensch, solange er strebt“; will heißen, daß es mit seinem Urteilsvermögen nicht allzu weit her ist. Hinzu kommt der ihm wesenseigentümliche Egoismus, der harmonisches Zusammenleben erschwert. Nicht nur Misanthropen argwöhnen, daß die Mehrzahl der Wähler ihre persönlichen Interessen keineswegs auf dem Urnenaltar des Vaterlandes opfert und Untugenden vor der Tür des Wahllokals parkt. Für Friedrich Nietzsche stand daher fest: „Die Demokratie ist die Verfallsform des Staates“.

Um dem vorzubeugen, gibt es Parteien. Sie steuern dem Chaos, indem sie Gleichgesinnte sammeln, Thesen aufbereiten, für sie werben und sich darum bemühen, in den Parlamenten die Mehrheit zu stellen. Aber dazu bedarf es der Wählerstimmen! Und so wundern sich nur Weltfremde darüber, daß Politiker vor einer

Wahl viel versprechen, sich aber später nicht mehr daran erinnern. Gewiß, schön ist das nicht! Aber der gute Zweck heiligt auch in diesem Fall die Mittel.

Die zum Teil abenteuerlichen Verheißungen sind auch darauf zurückzuführen, daß Wählerstimmen rarer sind, als es Parteipolitikern lieb sein kann. Zwar besitzen nach Art. 38 des Grundgesetzes alle Staatsbürgerinnen und -bürger ab dem 18. Lebensjahr das Wahlrecht, aber „mündig“ muß der Bürger, der wählen will, schon sein! Für „Vormünder“ oder „Ratgeber“ ist hier kein Platz. Darum versuchen Politiker immer wieder, die Zahl der Stimmberechtigten zu erhöhen. Der Einfallreichtum, mit dem sie dabei zu Werke gehen, ist beträchtlich.

Hinter den verstockten Nichtwähler ist man schon lange her! Die *Ultima ratio*, die strafbewehrte Wahlpflicht, wird es allerdings nicht geben. Sie wäre unsinnig, da niemand, ohne das Wahlgeheimnis zu verletzen, den Widerspenstigen daran hindern kann, einen ungültigen Stimmzettel abzugeben.

Daher geraten bei der Suche nach bisher brachliegendem Wählerpotential diejenigen deutschen Staatsbürger immer öfter ins Visier, die aus unterschiedlichen Gründen das aktive Wahlrecht nicht besitzen. Beträchtliche Erfolge gibt es bereits! In einigen Bundesländern dürfen Sechzehnjährige bei Kommunalwahlen abstimmen – angesichts der Tatsache, daß sie noch nicht mündig sind, ein etwas irritierendes Faktum.

Aber das scheint erst der Anfang zu sein! Experten diskutieren allen Ernstes, ob man nicht ein sogenanntes Familienwahlrecht einführen solle. Dann könnten Eltern für ihre minderjährigen Kinder abstimmen und

damit endlich der von der UNO verbotenen Diskriminierung dieser kleinen Wesen Einhalt gebieten. Das hätte allerdings Konsequenzen, die nicht nur Staatsrechtlern den Schlaf rauben würden.

Den folgen-schwersten und zugleich verblüffendsten Vorschlag zur Vermehrung der Wählerstimmen legte allerdings kürzlich die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, die SPD-Politikerin Ulla Schmidt, vor. Sie habe immer schon darunter gelitten, daß viele Menschen ihr Wahlrecht nur deshalb nicht ausüben dürften, weil sie wegen hochgradiger Demenz keine selbständigen Entscheidungen treffen könnten. Unseres Mitleids dürfen diese bedauernswerten Kranken sicher sein. Aber sollten diese Unmündigen, deren Zahl die Millionengrenze erreicht, Innen- und Außenpolitik mitbestimmen?

Schmidt räumt Probleme ein und schlägt vor, ihnen urteilsfähige Betreuer zur Verfügung zu stellen, die für sie die Stimme abgeben könnten. Da fragt sich sogar ein eingefleischter Philanthrop denn doch: Wessen Stimme landet da in der Urne? Wohl gerade die eines *mündigen* Bürgers, die aber in diesem Falle genau nicht aufgerufen wäre. Rousseau würde sich im Grabe herumdrehen! Mit der parlamentarischen Demokratie, wie wir sie praktizieren und schätzen, hätte ein solches Verfahren nichts mehr zu tun.



Photo: Dr. Fabry

Der Autor war von 1971 bis 1975 VAC-Vorsitzender sowie von 1993 bis 2006 Vorsitzender des Stiftervereins Alter Corpsstudenten. Mit seiner Glosse lädt er zum Nachdenken ein. E-Mail: dr.fabry@t-online.de



**Redaktion,
Lektorat &
Korrektur**
für Print- und
Onlinemedien

Promovierter Philologe, Verlagskaufmann und Lehrer (Corpsstudent) mit über 30 Jahren Berufserfahrung bearbeitet Texte aus den Bereichen Wissenschaft, Unternehmenskommunikation (Marketing und PR), Sachbuch, Belletristik und Studentica.

Dr. phil. Andreas Berger
Tel. 0721 3 52 47 12 · Mobil 0170 2 36 34 32

berger@wortundmedia.de · www.wortundmedia.de

—Anzeigen—

**Studentische Bücher
und CDs im Internet**
www.versand.akadpress.de

Botschafter-Besuch bei Rheno-Guestphalia Münster

Ägypten braucht EU-Kooperation – „Um die Jugend im Land zu halten“

Auf dem 14. Botschaftergespräch beim Corps Rheno-Guestphalia im Herbst 2016 umriß Dr. Badr Abdelatty, Botschafter Ägyptens, die Situation seines Landes. Zu Beginn des abendlichen Vortrags auf dem Corpshaus vor gut 100 Gästen erinnerte er daran, daß nach den Unruhen 2011 die Entwicklung hin zu einem islamischen Staat drohte. Das spätere Eingreifen des Militärs sei notwendig und auch vom Willen des Volkes gedeckt gewesen.

Bedeutsame Veränderungen hätten sich seitdem ergeben: 2014 gab es die ersten wirklich freien Wahlen im Land. Das Parlament habe den Weg zu einem Parteienpluralismus gefunden und eine Verfassung entwickelt: „Die beste in Ägyptens Geschichte“, sagte der Botschafter. In dieser Hinsicht sei Ägypten schon heute ein stabiler Partner für die Welt.

Jetzt gehe es darum, das demokratische Bewußtsein in der breiteren Bevölkerung zu fördern und die Presselandschaft weiter zu entwickeln. Dazu habe unter anderem die Abschaffung des allmächtigen Informationsministeriums beigetragen! Es sei geradezu allmächtig gewesen unter der Herrschaft von Mubarak und der Moslembruderschaft.

In puncto Jugend seines Landes: Hier dürfe nicht allein das Erreichen eines Universitätsabschlusses oberstes Ziel sein, so Dr. Abdelatty. Das Land brauche auch qualifizierte Handwerker.

Ägypten benötige dabei, wie auch bei der wirtschaftlichen Entwicklung, die Kooperation und die Bereitschaft des Auslands zu Direktinvestitionen. In diesem Zusammenhang werde u.a. eine Freihandelszone entlang des Suezkanals entstehen wie auch steuerliche Anreize für Investoren. Die schnelle Fertigstellung der Suezkanal-Erweiterung soll der ganzen Welt zeigen, was Ägypten zu leisten vermag.

Hinzu komme das Marktpotential von 90 Millionen überwiegend jungen Konsumenten, ein beachtliches Reservoir an Arbeitskräften wie auch die Brückenfunktion Ägyptens zu den afrikanischen Märkten und in die arabische Welt hinein.

Bei dieser Entwicklung setze Ägypten auf eine entsprechende Vereinbarung mit dem Internationalen Währungsfonds sowie die Zusammenarbeit und Unterstützung durch die Europäische Union. Wenn der wirtschaftliche Erfolg ausbleibe, würden die jungen Leute nach Europa gehen.

In diesem Zusammenhang sprach der Botschafter auch die hohe Zuwanderung von Flüchtlingen an, insbesondere aus Somalia, Syrien, dem Irak und Libyen. Die Lösung dieser Aufgabe müsse gemeinsam mit den Zielländern der Migranten angegangen werden. Ägypten habe hierzu z. B. die Sicherheitskräfte an den Flughäfen mit Hilfe von Großbritannien ausgebildet und mit Körperscannern ausgestattet. „Wir tun viel für die Sicherheit unserer Gäste, für Europa und die Welt und erwarten dabei auch Unterstützung“, so Dr. Abdelatty.

„Ägypten ist ein Land mit mehrtausendjähriger Tradition und auf dem Weg, die Demokratie weiterzuentwickeln“, schloß der Botschafter seinen Vortrag und leitete damit in eine bis Mitternacht dauernde Diskussion in vertraulichen Einzelgesprächen über.

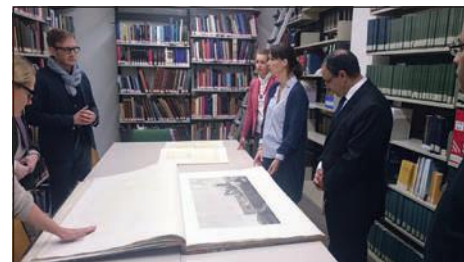
Auf dem Besuchsprogramm für den zweitägigen Aufenthalt standen zunächst Gespräche beim WWU-Institut für Ägyptologie und Koptologie (Prof. Dr. S. Emmel) und der Industrie- und Handelskammer. Es folgte danach ein erster Meinungsaustausch mit den Studenten des Corps Rheno-Guestphalia. Ein weiterer Termin am Freitag fand in der Universität mit Prof. Dr. D. Pollack, Sprecher eines WWU-Exzellenzclusters, statt.



Beim Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Münster.

Anschließend besuchte der Gast die Deutsche Hochschule der Polizei.

Bei einem Empfang der Stadt im Friedenssaal wurden der Botschafter und seine Gastgeber in Vertretung des Oberbürgermeisters



Bibliotheksbesuch.

(Photos: Privat)

durch den Ratsherrn Hans Varnhagen begrüßt und der Eintrag in das Goldene Buch der Stadt vollzogen.

–ger / Pressemitteilung Bureau Weidner

Jetzt als Buch:

Münsteraner Botschaftergespräche

Berlin 2016, 470 S., zahlr. Abb., brosch., 24,- €

Das Buch beschreibt die Münsteraner Botschaftergespräche des Corps Rheno-Guestphalia Münster, die nunmehr seit sechs Jahren zweimal im Jahr stattfinden, und soll einige Impressionen der Besuche sowie Hintergrundwissen vermitteln. Inzwischen waren zwölf Botschafter Gäste des Corps.

Der Inhalt berücksichtigt die Fragestellungen, die dabei aufgeworfen wurden (Stichworte: u.a. Kösemer Corps, Rheno-Guestphalia, Mensur, Frauen, Nationalsozialismus, bekannte Rhein-Westfalen, Münster, Universität, Diplomatische Ausbildung in Deutschland). 470

Seiten mit knapp 450 Bildern (auch aus dem regulären jüngeren Aktivenleben), davon ca. 80 % neue Bilder und Texte im Vergleich zur Corpsgeschichte Band II und Ergänzungsband. Dazu Hintergrundwissen zu den einzelnen Ländern, zu den Rednern und Presseauschnitte. Ein abgerundetes Werk!

Das Buch eignet sich auch als Geschenk für Corpsfremde (auch Spe-Füchse, insbesondere die Soft-Variante) und enthält überwiegend neuen und abgewandelten Text. Eine Lobeshymne auf Rheno-Guestphalia und die Gespräche und ein Buch, welches Sympathien wecken soll und unsere Vielfältigkeit zeigt. Zu beziehen beim Corps:

www.rheno-guestphalia.de
(Verlagsinformation)

Doppelfest beim Corps Germania Hohenheim

Das 145. Stiftungsfest stand im Zeichen der offiziellen Einweihung eines zusätzlichen neuen Studentenwohnheims auf dem Corpshausgrundstück

Unterkünfte für die rund 10 000 Studenten in Hohenheim sind mittlerweile rar geworden.

Die Wohnungsknappheit hat ihre Wurzeln nicht nur in der stark aufgewachsenen Studentenzahl an dieser Universität, die eine vielfältige Fächerpalette in den Agrar-, Natur- sowie in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften anbietet. Auch die Studentenschaft der Universität Stuttgart im nahen Stadtteil Vaihingen drängt auf den Wohnungsmarkt, und zudem weitet sich die Siedlungsentwicklung um den benachbarten Flughafen und die Messe aus.

Das Projekt eines eigenen Studentenwohnheims der Germania neben ihrem Corpshaus lag zur Nachwuchsgewinnung nahe. Der Bau konnte nach rund acht Jahren für Planung, Genehmigungsverfahren und Finanzmittelbereitstellung begonnen, innerhalb von 11 Monaten erstellt und zum WS 2015/16 bezogen werden.

Im Juni 2016 wurde es dann auch offiziell beim Doppelfest seiner Bestimmung übergeben, die modernen Ansprüchen Rechnung trägt. Auf 3 Etagen liegen 12 Apartments mit IT-Anschluß, jeweils mit Wohn- und Schlafzimmer, einer Naßzelle und kleiner Küche.

Eine unabhängige Gastherme stellt Heizung und Warmwasserbereitung sicher, durch Solarelemente unterstützt. Getrennte Strom- und Wasserzähler ermitteln die individuellen Nebenkosten.

Die nötigen Eigenmittel für ein Bankdarlehen wurden zunächst mit Spenden (über den Verband für Studentenwohnheime e.V. in Bonn) finanziert. Durch eine Umlage und Privatdarlehen einzelner Corps-

brüder konnte die Finanzierung ergänzt werden. So wurden von den Corpsbrüdern rund 360 000 € aufgebracht (also im Schnitt stattliche 3000 € pro AH). Zins und Tilgung der aufgenommenen

Mittel werden inzwischen gut durch die Mieten abgedeckt. Ein kalkulatorisches Polster von bis zu 2 Leerständen ist eingeplant.

Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf rd. 850 000 Euro, die außer dem Gebäude und der Außenanlage (mit 5 Parkplätzen) auch die Möblierung enthalten. Pro qm Wohnfläche entspricht das rd. 3500 € – für Stuttgarter Verhältnisse trotz angespannter Baukonjunktur ist das recht niedrig. Dies ist einerseits der Konzeption der Architektin und der umsichtigen Mitwirkung des Bauherren zu verdanken und andererseits der Tatsache eines Bauplatzes auf eigenem Grundstück.

Aber auch wenn man den örtlichen Preis für unbebaute Grundstücke im Raum Hohenheim mit rd. 1000 € zugrunde legt, ergäbe sich für die Wohnfläche erst ein Preis von rd. 4500 €/qm. Trotz der enthaltenen Einrichtungskosten läge er immer noch deutlich unter den Neubaupreisen in diesem Stuttgarter Stadtteil von z. Zt. mindestens 6500 €/qm Wohnfläche.

Mit dem neuen Wohnheim namens Schwabenhaus kann das Corps Germania Hohenheim nun den Aktiven und Spiefüchsen insgesamt 20 Zimmer zur Verfügung stellen: 12 neue Apartments, 4 Corpshauszimmer und 4 weitere in einer nahen angemieteten Wohnung. Alle Unterkünfte sind bereits erneut vergeben. Von dieser Warte aus betrachtet steht der Zukunftssicherung also nichts im Wege.

Die konnte natürlich auch auf dem Festkommers gefeiert werden. Auf die Rede des Altherrenvorsitzenden Dr. Helmut Jung Stauffiae, Germaniae folgten die Ansprache des Vorsitzenden des Germanenhaus-Bauvereins Helmut Gerster Germaniae EB, das Grußwort des Ehrengastes Justizminister a.D. Prof. Dr. Ulrich Goll, MdL Hubertiae Freiburg sowie die Grüße des Architekturbüros Vetter. Die Festrede hielt der in Kalifornien lebende Corpsbruder Dipl. oec. Stefan Merz (Senior Vice President Diebold Inc.) mit einer fesselnden Analyse des US-Wahlkampfes. Den musikalischen Rahmen boten Peter Launer Germaniae am Flügel sowie die Posaunisten des Vitruven-Quartetts aus Würzburg.

Auch die Frage, weshalb der Neubau eigentlich Schwabenhaus heißt, konnte beantwortet werden. Sie sei hier nicht vorenthalten. Dazu ein Blick in die Corpshausgeschichte: 1871 wurde der *Gesellige Verein Gemüthlichkeit* ins Leben gerufen, der sich zu einer Freischlagenden Verbindung entwickelte und 1903 zum *Korps Germania* wurde. Man traf sich noch immer im Gründungslokal, dem Gasthof Garbe. Schon 1909 aber konnte das Germanenhaus eingeweiht werden, für dessen Bau der Stuttgarter Stararchitekt Ludwig Eisenlohr gewonnen worden war. Die besagten Schwaben spielten ab 1912 eine Rolle, als sich drei Germanen aufgrund mangelnder Gegenpauskanten in Hohenheim entschlossen, das Corps Suevia zu gründen, was allerdings 1929 suspendierte. Die Schwaben wurden ins Corps Germania aufgenommen. Und nun leben sie fort in der Widmung des Studentenwohnheims.

Dr. Jürgen Baudler Germaniae Hohenheim



Neubau vor Corpshaus.

(Photo: Privat)



Schnitt und Grundriss.

Der Dämmerchoppen in Brüssel

Junge studentische Tradition am Puls der Politik

In den letzten Ausgaben des Corpsmagazins wurde dankenswerterweise immer mal wieder von Neugründungen corpsstudentischer Stammtische in aller Welt berichtet. Da sollte es nicht ausbleiben, auch unseren Kreis im Herzen Europas, nämlich in Brüssel, vorzustellen – auch wenn dieses bei weitem keine Neugründung ist.

Der *Brüsseler Dämmerchoppen* rekrutiert sich aus Mitgliedern verschiedener Corps aus beiden Dachverbänden, irrespektive ihres



Gut besuchter Stammtisch.

(Photos: Privat)

Alters, wobei Mitglieder anderer Dachverbände auch Teil der Zusammenkunft sind. Der Stammtisch trifft sich einmal im Monat, i.a. am letzten Donnerstag des Monats ab 18.30 Uhr.

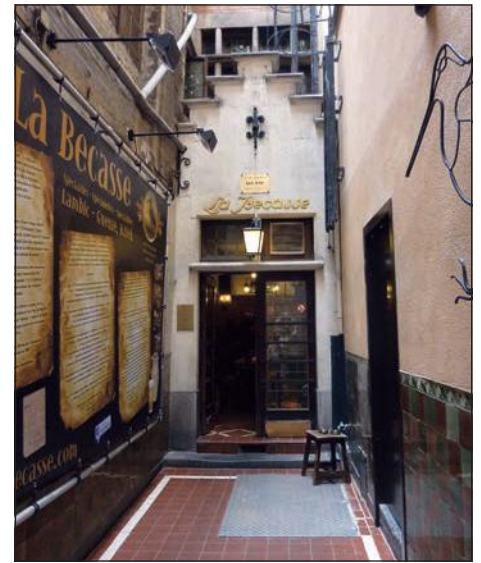
Begründet wurde der Kreis durch mehrere Köseener Corpsstudenten am Anfang der 1980er Jahre, so daß die Mehrzahl des sich locker organisierenden Kreises auch heute noch Köseener Corpsstudenten sind. Aber inzwischen sind auch Weinheimer Mitglieder dazugestoßen, und auch Vertreter aus burschenschaftlichen und landsmannschaftlichen Dachverbänden waren und sind regelmäßige Teilnehmer bei den Treffen. Angesichts dessen praktiziert unser Dämmerchoppen einiges von dem, was auf verbandsübergreifender Ebene immer wieder gefordert wird: das Miteinander von Korporierten unterschiedlicher

Herkunft zum Zwecke des Meinungsaustauschs und der Stärkung des korporativen Gedankengutes insgesamt.

Unser Dämmerchoppen ist in steter Bewegung. So treffen sich junge EU-Neulinge, die gerade ihre Tätigkeit bei den Institutionen aufnehmen, wie gleichfalls über einige Monate dort arbeitende Praktikanten. Ebenso sind altgediente EU-Funktionäre, die bereits seit langem in Brüssel verankert sind, dabei. Auch sie finden sich zu der vereinbarten Zusammenkunft ein, um sich über berufliche, politische und gesellschaftliche Ereignisse ungezwungen zu unterhalten – und dies bei steter Wahrung gegenseitiger Akzeptanz! Das Durchschnittsalter unserer Zusammenkunft muß wohl das jüngste von allen Stammtischen sein.

Den Jahreshöhepunkt bildet die Weihnachtskneipe, zu der etwa 30 Mitglieder in Vollcouleur kommen und bei der die Singkunst mit der lokalen Bevölkerung geteilt wird (wohl wahr aus einem separaten Kneipsaal). Die Monatstreffen sind mit i.a. etwa 5–10 Stammtischmitgliedern lustige Abende, bei denen der Austausch auch intensiver werden kann: Die Bestellung der Spaßgemäße heißt in der Bécasse aus ersichtlichen Gründen: „Deux Tack-Tack s'il vous plaît“. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit besteht also aktiv und wird individuell unterschiedlich und zwanglos gepflegt.

Ein solcher Kreis braucht selbstverständlich auch eine Constante: Man trifft sich (viele Gäste mit Band) in einer holzgetäfelten, originalen Geuze-Taverne im Stadtzentrum nahe der Börse, stets am reservierten selben Tisch hinten links in der Ecke, und zwar *À la bécasse*, (daher das Emblem einer Schnepfe im Wirtshausschild und im Pflaster) in der Rue de Tabora 11 in 1000 Brüssel an jedem letzten Donnerstag im Monat (etwa 10 mal p.a.), ab 18.30 Uhr.



Eingang Café La Bécasse.



Fast wie auf dem Corpshaus.

Wer also als Corpsstudent auch in Brüssel den Kontakt zu Gleichgesinnten sucht, sollte versuchen, sich am Jour fixe zu unserer frohen Runde zu gesellen; Spontanbesuche sind willkommen. Wer sein Erscheinen annonciieren will, meldet sich beim Vorsitzenden Patrick Clerens Thuringiae Leipzig, Flamineae (patrick@clerens.eu)

P.-A. Sondermann Frisiae Göttingen

500. Stammtisch der Franken und Hercynen an Rhein und Ruhr

Am 26. Januar 2017 haben Franken und Hercynen die 500. Wiederkehr der Gründung ihres Stammtisches an Rhein und Ruhr gefeiert. Sie hatten sich im Restaurant Müller-Menden versammelt und haben dort in fröhlicher Runde harmonische Stunden verbracht.

Mit diesem 500. Stammtisch wurde ein hochwertiges Ereignis gefeiert, das die hier wohnenden Franken und Hercynen in den ver-

gangenen 42 Jahren durch die monatlichen Treffen eng verbunden und zu einem festgefügteten Freundeskreis innerhalb unseres starken Kartells zusammengefügt hat.

Der Anfang geht auf das Jahr 1974 zurück, als einige Angehörige beider Corps beschlossen haben, den in der Nachkriegszeit bestehenden Stammtisch im Essener Hotel Ritter wieder aufleben zu lassen. Dort waren viele Entschei-

dungen für das Wiederaufleben der Corps und den Bestand des Kartells getroffen worden.

Die Zusammenkünfte der Franken und Hercynen an Rhein und Ruhr haben eine gute Tradition, die bis in das Jahr 1932 zurückreicht. Seit 1994 trifft sich der Freundeskreis monatlich im Mülheimer Restaurant Müller-Menden. Heinz Wilhelm Auberg Franconiae Fribergensis, Silvaniae



Aktive waren eingeladen. (Photo: Auberg)

„Jeder Alte Herr muß Mitglied eines AHSC sein!“

Gespräch zum Führungswechsel im Verband Alter Corpsstudenten in Berlin und Umgebung e.V.

In der diesjährigen Jahreshauptversammlung ist der Vorstand des Verbandes Alter Corpsstudenten in Berlin und Umgebung e.V. – so der Vereinsname des Berliner AHSC – neu gewählt worden.

Dem neuen Vorstand gehören ab 1. Mai 2017 an: Dr. Saager Franconiae Würzburg (Vorsitzender), W. Gerhardt Normanniae Berlin (Stellvertretender Vorsitzender), D. Kage Normanniae Berlin, Alemanniae Wien zu Linz (Schatzmeister), Zingel Marchiae Berlin (Wassersportliche Vereinigung), Georges Borussiae Berlin, Lehmann-Ehlert Holsatiae Kiel und Zimmermann Rhenaniae Darmstadt.

Der bisherige Vorsitzende, Dietrich Kraus Brunsvigae München, Curo-nus Goettingensis, Rhenania-Brunsvigae, hat nicht mehr kandidiert. Der scheidende Vorsitzende Kraus ist seit 1987 Mitglied des Berliner Verbandes, seit 2003 im Vorstand und seit 2011 dessen Vorsitzender. Er legt das Amt nun in jüngere Hände.

Corpsmagazin: Herr Kraus, sie haben im VAC, also in unserem Köseiner Dachverband, insbesondere als Vorsitzender der Zukunftskommission gewirkt. Besonders stark haben Sie sich zudem in die Vorbereitung der Novellierung der Köseiner Ehrengesetze eingebracht. Was war Ihnen dabei besonders wichtig?

Kraus: Der seinerzeitige VAC-Vorstand hielt eine Novellierung der Ehrenordnungen – es gab eine solche für die Aktiven und Inaktiven und eine zweite für die Alten Herren – für erforderlich, weil sich bei Ehrensachen herausstellte, daß kaum jemand von uns hier Bescheid wußte. Nach meiner Überzeugung lag das daran, daß die Texte schwer verständlich waren. Mein Vorschlag war daher, daß die Ehrengesetze für Aktive, Inaktive und Alte Herren einheitlich sein sollten und daß sie in eine kurzgefasste Ehrenordnung und eine Verfahrensordnung aufgeteilt werden. Die Ehrenordnung muß jeder Corpsstudent kennen. Sie ist daher in der Fuchsenstunde den Füchsen zu vermitteln. Mit der Ehrengerichtsordnung müssen sich nur diejenigen befassen, die als Kartellträger oder Ehrenrichter an Ehrensachen teilnehmen. Ich freue mich, daß meine Vorschläge aufgegriffen wurden

Sie haben immer wieder auf die Bedeutung der örtlichen Altherrenvereinigungen (AHSC)



Anläßlich des Vorstandwechsels: im VAC Berlin und Umgebung e.V. (v.l.): Dr. Stefan Saager, Dietrich Kraus, Wolfgang Gerhardt.

(Photo: Privat)

im Gefüge der Köseiner Verbände, durchaus auch leidenschaftlich, hingewiesen. Warum dieses Engagement?

Kraus: Ich sehe in ihnen, und ganz besonders in den Vereinigungen in kleineren Städten, wichtige Übermittler der corpsstudentischen Inhalte. Denn an den Orten, in denen die Corpsstudenten leben, arbeiten und am öffentlichen Leben teilnehmen, können sie über Familie, Freunde, Kollegen und Geschäftspartner das Corpsstudententum befördern und damit die Grundlage für die Rekrutierung unseres Nachwuchses legen. Das ist für mich eine Selbstverständlichkeit: Jeder Alte Herr muß Mitglied eines AHSC sein! Daß bisher keine Wege gefunden wurden, allen Corpsstudenten die Mitgliedschaft in einem AHSC nicht nur zur moralischen Verpflichtung zu machen, ist für mich unverständlich.

Stichwort Tradition – das Corpsmagazin berichtet auch über die deutsch-baltischen Corps. Sie selbst haben auf Berliner Corpshäusern „Baltische Abende“ organisiert und gelebt – unter anderem auch in der Botschaft der Republik Estland. Das Corpsmagazin berichtete mehrfach. Auf Grund aktueller Entwicklungen werden nun auch die derzeitigen rein baltischen Corps in Lettland und Estland thematisiert. Was bedeutet das für Sie als Philister der Curonia Goettingensis?

Es sind unvergeßliche Abende gewesen und ich bin überzeugt, sie werden den Teilnehmern im Gedächtnis bleiben. Wir konnten die alterprobten Sitten und Bräuche nicht nur zeigen, sondern in die Jetztzeit ausstrahlen lassen. Allen, gerade den Nichtbalten, wurde unsere Tradition miterlebbar. Es geht doch

darum, aktuell daraus Kraft zu schöpfen wie sie dem Corpsstudententum überhaupt innewohnt – wenn es keine leere Hülle sein soll. Daran soll und kann doch ein jeder mitarbeiten, gerade durch das Wachhalten der Traditionen. Mit dem wohlverstandenen Geist der ihnen gebührt! Das ist im Sommer 2013 in der Botschaft der Republik Estland den vielen Corpsstudenten, unter Teilnahme der Ehefrauen, doch gelungen. Ich freue mich, daß die Botschafterin selbst in ihrer Rede und ihrem Liedwunsch, und es war ein deutsches Volkslied, zeigte: Bräuche und Sitten müssen gelebt werden. Darin liegt die gegenseitige Achtung, weil wir uns zu den Unterschieden bekennen. Nur wenn wir uns selbst treu bleiben, achten wir auch das Gegenüber. Ja, ich begrüße die Öffnung des Köseiners zum heutigen Baltikum und anderen Ländern, wo ähnliche Traditionen gepflegt werden. Nur durch dieses Pflegen der jeweils eigenen Traditionen haben wir ein Fundament für eine gedeihliche Zukunft des Miteinanders – sonst wird daraus inhaltsleere Belanglosigkeit.

Ich komme zurück zur „corpsstudentischen Region“ Berlin. Ihr neu gewählter Vorstand ist mit sieben Mitgliedern wieder recht groß. Ist denn das so wünschenswert?

Die dahinterstehende Philosophie ist, daß ein großer Vorstand nicht nur die Aufgaben auf viele Schultern verteilt, sondern auch durch größere Nähe zu den Mitgliedern die Teilnahme an Veranstaltungen günstig beeinflusst. Und Berlin hat in seiner Struktur eine Besonderheit, nämlich die Wassersportliche Vereinigung Alter Corpsstudenten (W.V.A.C.), die einst ein selbständiger AHSC

war und heute die Segelfreunde unter den Corpsstudenten vereinigt und zwar – trotz des Wortes „alt“ in ihrem Namen – auch die jungen aktiven Corpsstudenten.

Herr Dr. Saager, als Nachfolger im Amte haben Sie sicherlich Ihre eigenen Vorstellungen. Was ist wichtig für Sie?

Saager: Ich will an die Arbeit meines Vorgängers anknüpfen und mich insbesondere weiterhin darum bemühen, mehr Corps-

studenten als Mitglieder für den VAC Berlin zu gewinnen. Der VAC Berlin konkurriert in einer Großstadt wie Berlin mit vielen Angeboten jeglicher Art, weswegen es schwieriger ist, die ortsansässigen Corpsstudenten als Mitglieder zu gewinnen als in kleineren Städten. Gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen will ich mich um attraktive Angebote für die Mitglieder selbst, aber auch für deren Familien, bemühen. Ein besonderes Anliegen wird es dabei sein, wie bisher auch, die Ak-

tiven und Inaktiven der in Berlin ansässigen Corps einzubeziehen.

Sehr geehrte Herren, dazu wünsche ich Ihnen allen im Sinne eines Blühens, Wachsens und Gedeihens unseres Corpsstudententums alles Gute und bedanke mich für das Gespräch!

*Das Gespräch führte Holger Schwill
Alemanniae Kiel, Borussiae Halle.*

Korporierte im Urlaub auf Baltrum Saisonaler Stammtisch auch 2017

Das sommerliche Farbentreffen auf Baltrum hat sich seit Jahren fest etabliert. Organisiert von Peter Puls (Landsmannschaft Teutonia zu Bonn und Straßburger Turnerschaft Cheruscia zu München) und Peter Luchterhand Baltica-Borussiae Danzig zu Bielefeld, kommen Angehörige verschiedener farbentragender Studentenverbindungen zusammen. Sie treffen sich in der Urlaubssaison zu einem entspannten Frühschoppen im Lokal Sturm-
eck, das dann temporär zu einer verbandsübergreifenden Konstante korporierter Gäste wird. Das große Interesse an der Veranstaltung zeigte sich sogar darin, daß einige Besucher mitunter unmittelbar von der Fähre zum Treffen geeilt waren.

In jedem Jahr kann eine Reihe neuer Teilnehmer begrüßt werden. Für einige war es zugleich der erste Aufenthalt auf der Insel, so daß neben couleurstudentischen Themen auch praktische Tipps für Baltrumanfänger besprochen werden. Wenn sich das Nordseewetter einmal von seiner nordisch-herben Seite zeigt, so konnte man den ausgedehnten Vormittag gemütlich auf der Terrasse verbringen. Nachdem 2014 bereits der Stammtischwimpel feierlich eingeweiht worden war, können sich nun die Anwesenden in einem neu angeschafften Gästebuch verewigen. Genau wie der Wimpel schmückt es das Bild eines Seehunds in Couleur über gekreuzten Schlägern.

Letztjährlich knüpfte man wieder an die Tradition an, zwei Frühschoppen während der Urlaubssaison durchzuführen. Grund dafür war die große Zeitspanne, über die sich die Urlaubstermine der Stammbesetzung verteilte. So konnten doch alle Interessierten an wenigstens einem Termin teilnehmen. Und der Zuspruch war groß. Bei vielen interessanten Gesprächen dehnte sich der Frühschoppen bis lange in den Nachmittag hinein. Für die abermaligen Neuzugänge dürfte, wie man heraushörte, der saisonale Stammtisch in Zukunft zum festen Bestandteil ihres Baltrumurlaubes gehören.

Zum 10. Jubiläum des Insel-Treffens von Korporierten aus ganz Deutschland konnte auch ein Vertreter der auf Baltrum ansässigen Verbindung begrüßt werden: Onno, Baltrums Sympathiefigur und Vertreter, Gründer und Philistersenior der örtlichen „Ei-Landsmannschaft Balteringia“ mit den Insselfarben Blau und Gelb wurde von allen Teilnehmern herzlich in ihrer Mitte aufgenommen. Onno dankte durch ein verschmitztes Lächeln, das er locker die ganze Zeit durchhielt – auch dank des stetigen Nachschubs couleurfähigen Stoffes. Für ihn und für alle anderen stand fest: Wir sehen uns wieder – auch 2017 auf dieser schönen ostfriesischen Insel! Auf nach Baltrum am 29. Juli: Treffpunkt ab 11.00 Uhr – natürlich im Sturm-
eck!



10. Stammtisch am 30. Juli 2016 (v.l.): n.n., Jürgen Ruchatz, Heinz Peter Wenzel (Braunschweiger B! Germania), Peter Puls, Tim Oliver Schmidt (B! Thuringia Bad Frankenhausen z. Siegen), Hans-Georg Mercker Saxoniae Hannover, Onno (Tischmitte), Dr. Ulrich Segna (AV! Widukind z. Osnabrück), Dr. Ernst-Otto Siegmann Hannoverae Hannover, Hans Christian Löwe Alemannia-Thuringiae, Palaiomarchia-Masovia, Palaiomarchiae, Christoph Hagemann (AV! Cheruscia Münster).



Onno (vorne) mit Wimpel.

Gero Olbertz,
AV Rheinsteim im
CV zu Köln



9. Stammtisch am 16. Juli 2016 (v.l.): Günter Mauer (B! Rhenania München), Olbertz (AV! Rheinsteim), Axel Niederbröker (B! Vineta), Peter Puls, Hans Nanz Montaniae Clausthal und Peter Luchterhand. (Photos: Privat) Ferner gehörten zur Runde Hörning Brunsvigae und Ruchatz und Schmidt.

Info und Kontakt:

Peter Luchterhand Baltica-Borussiae Danzig zu Bielefeld
Tel: 04202 3555
E-Mail: info@luchterhand-online.de

Mit Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Dipl.-Ing., Assessor des Bergfachs Heinz-Wilhelm Auberg

„Je weiter man zurückblicken kann, desto weiter wird man vorausschauen.“ So hieß es in der Feierstunde zur Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Heinz-Wilhelm Auberg Franconiae Fribergensis, Silvaniae. Er konnte die hohe Auszeichnung im Juni vergangenen Jahres aus der Hand der Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Hannelore Kraft, entgegennehmen.

Sie sagte in ihrer Laudatio u. a.: „Zurückblicken auf die lokale Heimatgeschichte – und vor allem auf die lange Bergbautradition – gilt sein besonderes Engagement. Er ist gelernter Bergbauingenieur, war zuletzt bei der Ruhrkohle AG für das Grubenrettungswesen und den Brand- und Explosionsschutz tätig. Bereits seit 25 Jahren ist er aktiv im *Styrumer Gesprächskreis*, ein Verein seiner Heimatstadt

Mülheim an der Ruhr. Dort kümmert er sich um die Aufbereitung der Geschichte dieses über 1000 Jahre alten Stadtteils. Bislang entstanden unter Heinz Aubergs maßgeblicher Mitwirkung vier Bücher, zwei Broschüren – und an acht Ausstellungen hat er ebenfalls mitgewirkt. Und immer wieder steht er überdies für Vorträge in Schulklassen zur Verfügung. Er ist sozusagen das Gesicht des Styrumer Gesprächskreises. Aber auch für den *Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr e.V.* ist er die Instanz für Bergbaufragen. Vor 15 Jahren gehörte er dann zu den Gründungsmitgliedern eines eigenen Arbeitskreises im *Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V.* Dort wird die Erinnerung an die Bergbaugeschichte der Region Mülheim wachgehalten.

Doch das sind noch lange nicht alle Aktivitäten, die Heinz Auberg auch in seinem – ich hoffe,

ich darf das sagen – fortgeschrittenen Alter (86) entfaltet; sie alle aufzuzählen würde den Rahmen sprengen. So ist er z. B. noch aktiv in der *Bürgergesellschaft Mausefalle* zum Erhalt der Mundart, und auch der *Verein der Freunde und Förderer des Klosters Saarn e.V.* erfährt seine Unterstützung – auch in Form großzügiger Spenden. Sie helfen, daß wir unsere Geschichte im Blick behalten und auf dieser Basis Zukunft gestalten können. Lieber Heinz Auberg, die Ehrenspange unserer gemeinsamen Heimatstadt Mülheim haben Sie bereits 2005 erhalten. Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen heute das Verdienstkreuz am Bande aushändigen zu dürfen.“

Auf die Frage hin, warum dieses große Engagement für unser Gemeinwesen, sagt Heinz Auberg nur: „Ich habe das alles getan, weil ich es für nötig hielt. Es hat mir auch Freude gemacht.“ Und die möge ihm auch wei-



Nach der Ehrung. (Photo: Privat)

ter erhalten bleiben! Herzlichen Glückwunsch im Namen aller Weinheimer und Kösemer Corpsstudenten!

-ger

„Wohlleben's Kreuznacher Faust-Museum“

Initiative für Kultur und Tourismus

Fauststadt Bad Kreuznach – Diesen offiziellen Titel wünscht sich Dr.-Ing. Rudolf Wohlleben Markomanniae Bonn, Franconiae Kaiserslautern, Franco-Guestphaliae. Dafür hat der ehemalige WVAC-Vorsitzende (1995–97) sogar ein eigenes Museum eingerichtet und steht im Austausch mit weltweit führenden Faustforschern.

Die Ausstellung umfaßt u. a. die Sammlung literarischer Quellen und Faust-Darstellungen. Aber es finden sich auch besondere Exponate – zum Beispiel das Modell eines sechseckigen Giftschranks und ein Ledersäckchen mit „Geheimrezept“ – also Dinge, die dem Ruf des historischen Johann Georg Faust (etwa 1480–1541) als zweifelhaften Alchemisten und Magier nicht abträglich sind. Jedoch geht es dem Heimatforscher

Wohlleben nicht um Legende, sondern um den geschichtlichen Nachweis, daß der wandernde Faust wirklich in Bad Kreuznach gewesen ist, nämlich von „Fasten“ bis zum 20. August 1507. Dies wissenschaftlich zu untermauern, war die Triebfeder zur Gründung eines Privatmuseums, das er aber der Öffentlichkeit zugänglich macht. Schließlich will Wohlleben damit auch einen Beitrag zur Attraktivität Bad Kreuznachs leisten. „Wir sollten unsere Quellen-Schätze stolz vorzeigen und sie vor allem dem Tourismus und Fremdenverkehr hier nutzbar machen z. B. als Teil einer Stadtführung; denn eins ist klar: Man kann kulturell-interessierte Touristen nicht nur von einer Weinprobe zur nächsten jagen, es sollten auch Geschichtsbausteine

unserer eher strukturell dünnhäutigen Region in den Fremdenverkehr verstärkt eingebaut werden“, lautet das Credo des heimatbewußten Naturwissenschaftlers. Mit Selbstbewußtsein wirbt er für diesen Gedanken. Auch im Internet ist seine Initiative abrufbar unter folgender Adresse: faust-museum.stonerain.eu

Bei so viel Energie (auch nach seinem 80. Geburtstag) ist es nicht verwunderlich, daß Wohlleben sich neben kommunalpolitischen Engagement auch sportlichen Aktivitäten widmet. Als Schiedsrichter ist er häufig an Wochenenden auf dem Fußballplatz vertreten, natürlich im traditionellen Schwarz – eine Parallele zu seinem Forschungsgegenstand ist dabei allerdings rein zufällig.

-ger



Im Schiedsrichter-Dress an der Ebrentafel vor dem Refektorium der Wachenburg.

(Photo: Schwill)



Die Säbelmensur in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich, von Peter Hauser, WJK-Verlag, Hilden 2017, 350 S., 27,90 Euro, ISBN 978-3-944052-75-5

„Säbel-Hauser“ – das ist der Spitzname des in der einschlägigen Literatur (von der Schlägermensur bis zum Pistolenduell: „Knipsen und Knallen“) bereits vielfach bekannten Studentenhistorikers. Wer nun aber blutrünstige „Heldentaten“ aus alter Zeit erwartet, wird enttäuscht sein, wenngleich eingestreute An-

ekdoten und Karikaturen nicht fehlen. Nein, der Münchner Cisare und Züricher Tiguriner Peter Hauser, wohl der beste Kenner der Materie, zeigt uns wer, warum und ab wann zum Säbel griff, und welchem Comment und welcher Ehrenordnung er unterworfen war.

Er beschreibt uns die Waffe, die Bandagen, die je nach Forderung unterschiedlich ausfielen, die Auslage, den Abstand (fest bis fliegend),

die Dauer – auf Zeit, auf Gänge oder bis zur Kampfunfähigkeit. So sind mindestens sechs Säbelmensuren bekannt, die zwischen drei und sechs Stunden andauerten. Und er spart das Verletzungsrisiko mit allen Konsequenzen nicht aus. Gebührender Raum ist den Ehrengerichteten und ihrer bedeutenden Stellung gewidmet.

Das Wissen um diese Dinge – aus verschiedenen Zeiten, an verschiedenen Orten – zusammenzutragen, ist bereits eine Meisterleistung. All dies geordnet und in einer romanhaft spannenden Form niederzuschreiben, gereicht dem Autor zur Ehre und uns zur Freude. Als selbst auf diesem Sektor nicht ganz Unerfahrener darf ich diesem wahrhaft wertvollen Büchlein weite Verbreitung wünschen. Es gehört nicht nur in jede Corpsbibliothek, sondern es gibt auch allen Söhnen und Enkeln der „Säbel-Veteranen“ Einblick und Verständnis in das Geschehen von „Einst“. Aber auch dem, der die Satisfaktion mit der Waffe verwarf, sollte diese Lektüre vieles begreiflich werden lassen.

Hermann Rink Hassiae, Gothia, Rhenaniae Bonn*



Der Preis der Freiheit. Eine Geschichte über Fluchthilfe, Gefangenschaft und die geheimen Geschäfte zwischen Ost und West, von Volker G. Heinz, 238 S., brosch., Rowohlt TB, 9,99 Euro

Dem Autor ist mit diesem Buch eine äußerst spannende Erzählung über Fluchthilfeaktionen gelungen, die sich einige Jahre nach dem Bau der Mauer in Berlin abspielten. Die Staatssicherheit hatte mehrere Fluchttunnel entdeckt und läutete damit das Ende der

Tunnel-Ära ein. Nach langer Suche nach neuen Fluchtwegen gelang es ihm gemeinsam mit anderen, den in Ost-Berlin akkreditierten Generalkonsul der syrischen Vertretung zu gewinnen. Im Kofferraum des Diplomatenfahrzeuges gelangten mehr als 60 Personen über den Grenzübergang Checkpoint Charlie nach Westberlin. Volker Heinz, der dem Diplomaten die Flüchtlinge zuführte, war damals Inaktiver der Suevia Heidelberg und MC bei Lusatia Leipzig zu Berlin.

Der Autor schildert mit vielen, bisher unbekannt Details, wie die Staatssicherheit auch diesen Fluchtweg aufdeckte und ihn schließlich

verhaftete. Nach fast einjähriger Haft in der Stasi-Untersuchungshaftanstalt Berlin-Hohenschönhausen kam es zu einer kurzfristig angesetzten Gerichtsverhandlung, in der Volker Heinz zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Durch Vermittlung seiner beiden Corpsbrüder Dr. Martin Schleyer, damals Präsident des BDI, und Werner Knieper, Leiter des Bundeskanzleramts unter Dr. Kiesinger, wurde er wenige Tage später gegen zwei KGB-Spione ausgetauscht – als Folge einer von den Anwälten Wolfgang Vogel (Ost) und Jürgen Stange (West) für ihre jeweilige Regierung geschlossenen Vereinbarung. Diese sah auch die Zahlung eines namhaften Betrages von der Bundesregierung an die DDR vor.

Der Autor schildert die verschiedenen Stationen dieser packenden Geschichte, die sich eher wie ein Thriller liest, mit allen von ihm durchlebten seelischen Höhen und Tiefen. Volker Heinz, der seine Fluchthilfe ohne jede Entlohnung betrieb, wurde 2012 für seinen selbstlosen Einsatz für Dritte „als ein lebendiges Zeugnis von enormer Zivilcourage und eines großen Freiheitswillens“ mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Schuldt Palatia-Guestphaliae

Die Beschlussfassung des „Waidhofener Prinzips“ von 1896, Dokumentation von Harald Seewann, 189 S. (DIN A4), Graz 2017, 26,- Euro zzgl. Porto.

Der wohl beste Kenner der das Judentum betreffenden Belange im österreichischen Korporationswesen, Prof. Harald Seewann, Graz, hat im Eigenverlag eine Dokumentation herausgebracht, welche das bisher erschienene Schrifttum zum Waidhofener Prinzip vortrefflich ergänzt und vertieft. Am 11. März 1896 beschlossen die Vertreter von studentischen Vereinen und Burschenschaften in Wien, Juden auf keine Waffe mehr Genugtuung zu geben, weil Juden der Genugtuung unwürdig seien. Waidhofener Prinzip heißt es, weil viele der Korporationen, die den Beschluß vorbereitet und durchgesetzt hatten, dem Waidhofener Verband angehörten. Initiator war stud. med. Florian Albrecht von der Burschenschaft Germania Innsbruck. Er hatte am 1. März 1896 in der von Georg Ritter von Schönerer herausgegebenen Zeitschrift *Unverfälschte Deutsche Werte* einen Aufsatz mit dem Titel *Ist der Jude*

satisfaktionsfähig oder nicht? publiziert und zu einer Vertretersitzung der deutsch-nationalen Studentenschaft Wiens eingeladen.

Die Waidhofener Beschlüsse sind nichts anderes als ein studentischer Verruf, wie er seit Ende des 18. Jahrhunderts gegen mißliebige Personen oder Institutionen ausgesprochen wurde. Im Falle des Waidhofener Prinzips wurde, wie Seewann zu Recht feststellt, jedoch „der Verruf durch die Diskriminierung eines Teils der Studentenschaft aufgrund der Zugehörigkeit zum Judentum zum absolut negativen Höhepunkt stilisiert“. Zahlreiche zeitgenössische Dokumente zeugen von den Reaktionen auf die Waidhofener Beschlüsse in der Presse und im universitären Bereich als einem der dunkelsten Kapitel des studentischen Verbindungswesens. Den Einstieg in die Materie erleichtert eine sorgfältige und umfassende Einleitung des Herausgebers. Die sehr empfehlenswerte Dokumentation ist erhältlich bei Prof. Harald Seewann, Resselgasse 26, A-8020 Graz, E-Mail c.h.seewann@aon.at

Peter Hauser Cisariae, Tiguriniae

Das Corps Marchia Braunschweig trauert um zwei Corpsbrüder der frühen Nachkriegszeit, die Anfang dieses Jahres innerhalb nur einer Woche gestorben sind.

Martin Gerike Marchiae Braunschweig 8. November 1930 – 8. Januar 2017

Martin Gerike wurde in Danzig geboren. Er schrieb sich als Student des Maschinenbaus im WS 1952/53 an der TH Braunschweig ein. Im Dezember wurde er als erster Fuchs nach dem Krieg bei Marchia aktiv. Er hatte zahlreiche Ämter inne, verließ Braunschweig aber, um am Institut für Schiffbau der Universität Hamburg weiter zu studieren. Dort erwarb er 1959 sein Diplom. Anschließend war er beim Germanischen Lloyd für die Qualität von Schiffsneubauten als weltweit tätiger Besichtiger eingetreten, später als Handlungsbevollmächtigter.

Im September 2005 erhielt Martin Gerike vom polnischen Botschafter das Goldene Kreuz des Verdienstkreuzes der Republik Polen,

die höchste Auszeichnung, die vom Staatspräsidenten in Anerkennung besonderer Verdienste um die deutsch-polnischen Beziehungen vergeben wird. Damit wurde sein langjähriger, unermüdlicher Einsatz für die Annäherung und Aussöhnung zwischen beiden Völkern gewürdigt. Außerdem hatte er von seiner Geburtsstadt Danzig die St.-Adalbert-Medaille und die Ehrenbürgerschaft erhalten. Er war auch Mitglied des Ausschusses der Bankenbrüderschaften des Danziger Artushofes zu Lübeck. Wir trauern mit seiner Frau und seinen beiden Kindern und ihren Familien um einen Corpsbruder, der über Jahrzehnte unser Corps mit seiner hanseatisch klaren Art mit geprägt hat.

Friedrich Gehlen Marchiae Braunschweig 10. Juni 1934 – 14. Januar 2017

Friedrich Gehlen wurde in Dortmund geboren. Er ist in seiner Heimatstadt, der er sich eng verbunden fühlte, nach schwerer Krankheit verstorben. Im WS 55/56 begann Friedel Gehlen an der TH Braunschweig das Studium des Bauingenieurwesens, das er im WS 61/62 erfolgreich mit dem Diplom-Hauptexamen abschloß. Er war bis zu seinem späten Ruhestand im eigenen Ingenieurbüro tätig.

Im Sommersemester 1956 wurde er als Fuchs in unsere Marchia aufgenommen, als Alter Herr war auch er einer der prägenden Corps-

brüder der Nachkriegsgeneration, nicht nur als Vorsitzender der AHV und unseres Hausvereins. Er hat sich mit seiner ersten Frau Herta für die Instandhaltung und Gestaltung unseres Corpshauses intensiv und nachhaltig eingesetzt. In der WVAC zu Dortmund war er ständig präsenter Vertreter unserer Farben. Wir trauern mit seiner Frau und seinen vier Töchtern und ihren Familien.

Hans Kohl II Marchiae Braunschweig





SERVICE CENTRUM CORPS

Corps- studentisches.

Wir bieten Bücher, Geschenkideen bis hin zu individuell angefertigten und gestalteten Couleurgegenständen wie Kneipjacken und diverse Gravuren. Erzählen Sie uns von den Dingen, die Sie suchen - wir machen es möglich!

www.service-centrum-corps.de

BÜCHER

C.W. Allers

DAS DEUTSCHE CORPSLEBEN

69,00 €

Der Kösener SC

HANDBUCH FÜR DEUTSCHE CORPSSTUDENTEN

24,90 €

Nachdruck vom
Handbuch aus 1930

WENDE UND SCHAU

31,80 €

SCHIMMERBUCH

6,80 €

CHIRURGIE DES MENSURBODENS

14,90 €

STUDENTENSTREICHE

10,90 €

SATZUNGEN VERSION 2016

10,90 €

VERSCHIEDENES

DECKELSCHOPPEN

unterschiedliche Glasformen und
Drücker, handgemalt

ab 105,00 €

ANSTECKNADEL „KÖSENER RAUTE“

erhältlich in gold-und silberfarben





6,80 €

AUFKLEBER „KÖSENER CORPSSTUDENT“

erhältlich in schwarz-weiß oder
schwarz-transparent,

49,90 €



 Parkstraße 3, 06628 Bad Kösen
 info@service-centrum-corps.de
 034463-60019  034463-600 482



Impressum

Herausgeber

KSCV und VAC, WSC und WVAC

Redaktion (V.i.S.d.P.)

Holger Schwill (-ger)
Robert-Franz-Ring 10a
06108 Halle a.d. Saale
Telephon 0345 678 420 02
Mobil 0170 183 627 8
schwill-media@gmx.de

Anzeigenverwaltung

Holger Schwill
Telephon 0345 678 420 02
schwill-media@gmx.de

Auflage:

22 000

Gestaltung und Satz

Peter Sommersgutter

Druck

mediaGroup le Roux
excellent-image GmbH
Daimlerstraße 4-6
89155 Erbach/Ulm
Telephon 07305 9302-970
Telefax 07305 93 02-975
t.hipp@mediagroup-leroux.de

Redaktionsschluß

1. Juli 2017

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, sondern primär die des Verfassers wieder.

Ein Anspruch auf den Abdruck von eingesandten Manuskripten bzw. auf Terminvorgaben besteht nicht. Die Redaktion behält sich Ergänzungen und Streichungen im Text vor. Handschriftlich eingesandte Texte können nur bedingt berücksichtigt werden. Die Verfasser, auch von Leserbriefen, wollen ihrem Namen bitte ihr Corps sowie Anschrift und Telefonnummer hinzufügen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Besprechungsexemplare wird keine Haftung übernommen.

Ständige Redaktionsmitarbeiter

Ständige Redaktionsmitarbeiter
Richard G. Hückel, Alexander Junge, Marcus Griefhaber, Rainer Crusius, Thomas Deckers, Thilo Lambracht, Thomas Heglmeier, Falco Schickerling, Andreas Schurek, Andreas Theuer, Dr. Philipp W.- Fabry, Peter Sommersgutter, Janne-Claas Krüger, Jannes Heinrich Dawe, Hannes Mühlberg, Georg Williges, Jurek Zaroffe, Jonathan Hildebrand, Simon Pfästerer, Ansgar Thilmann, Volker Muth (Photographie)

Anschriften der Verbände

Kösender SC-Verband (KSCV)

Vorort SC zu Frankfurt (Oder)
Vorortssprecher Frank Muchow Silesiae,
Saxoniae Leipzig
Gubener Straße 15a
15230 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 5003634
vorort.kscv@die-corps.de

Verband Alter Corpsstudenten e.V. (VAC)

Vorstand Nürnberg II
1. Vorsitzender
Richard G. Hückel
¹Guestphaliae Erlangen
Erlenfeld 14 • 91056 Erlangen
Tel.: 09131 6104210
Mobil: 0172 8608277
hueckel@vac-vorstand.net

VAC-Geschäftsstelle

Thomas Seeger
Tel.: 034463 60018
Fax: 034463 600482
buero@vac-vorstand.net
info@corps-adressen.de

Weinheimer Senioren Convent (WSC)

Der Vorort im WSC 2016/17
Der SC zu Darmstadt
Präsidiertes Corps Franconia Darmstadt
1. Vorortssprecher
Jonathan Hildebrand Franconiae
Alfred-Messel-Weg 3
64287 Darmstadt
Tel.: 06151 718250
vorort.wsc@die-corps.de

Weinheimer Verband

Alter Corpsstudenten e.V. (WVAC)

Vorsitzender
Alexander Junge
Pomerania-Silesiae, Alemannia-Thuringiae
Uhlengrund 21 • 25462 Rellingen
Mobil: 0162 1694948
alexander.junge@gmx.net

Büro des WVAC

Renate Grünberg
Taubenbergweg 9 • 69469 Weinheim
Tel.: 06201 15132 und 69919
Fax: 06201 63326 und 6900518
renategruenberg@aol.com

Partner und Initiativen

Akademie Weinheim Seminar e.V.

% Renate Grünberg
Taubenbergweg 9
69469 Weinheim
vorstand@aws-seminare.de
www.aws-seminare.de

Corps Akademie gGmbH

Parkstraße 3
06628 Bad Kösen
info@corpsakademie.de
www.corpsakademie.de

Der Cirkel e.V.

Alfred-Messel-Weg 3
64287 Darmstadt
vorstand@dercirkel.de
www.dercirkel.de

Deutsche Gesellschaft für Hochschulkunde e.V. (DGfH)

Oswald-Külpe-Weg 74
97074 Würzburg
info@hochschulkunde.de
www.hochschulkunde.de

Jugend Aktiv – Verein zur Förderung von Initiative und Verantwortung der Jugend e.V.

Sydneystraße 5
22297 Hamburg
www.jugendaktiv.org

Jugend Aktiv Mitteldeutschland – Verein z. Eliteförderung d. Jugend e.V.

An der Enckekaserne 6
39110 Magdeburg
info@jam-foerderung.de
www.jam-foerderung.com

Stifterverein Alter Corpsstudenten e.V.

% Prof. Dr. Wolfgang Herr
Hechtsheimer Straße 64
55131 Mainz
www.stifterverein.org

Verein der Freunde und Förderer der Wachenburg in Weinheim e.V.

% Ingo Nawrath
Nelkenstraße 7
77815 Brühl
freunde@foerderverein-wachenburg.de
www.foerderverein-wachenburg.de

CORPS digital

www.die-corps.de

www.corps-online.net

CORPS bei Facebook und YouTube finden unter:

Corps; Corpsstudent (KSCV/WSC); Verband Alter Corpsstudenten

Den schickt der Himmel. Der neue Rettungszeitmesser EZM 12.



Modell EZM 12, ø 44 mm. Speziell für den Luftrettungsdienst entwickelt und für alle Notfallmediziner im Einsatz gestaltet. Weltneuheit PulsRotor mit PulsRotorskala zur Bestimmung der Herzfrequenz alle 15 Sekunden. Aufwärtszählender Innendrehring zur exakten Überwachung der „Platinum Ten Minutes“ und der „Golden Hour“. Abwärtszählender Außendrehring z.B. zur Medikationskontrolle. Besondere Konstruktion des Drehrings, dadurch einfache Reinigung und Desinfizierbarkeit, sowie des Bandsystems zum leichten Bandwechsel ohne Werkzeug. Gehäuse aus Edelstahl, perlgestrahlt, mit TEGIMENT-Technologie. Ar-Trockenhaltetechnik zur erhöhten Funktions- und Beschlagsicherheit. Magnetfeldschutz bis 80.000 A/m. Im edlen Etui mit dem SINN-Taschenmesser „Einsatzzeitmesser“. 3.250 Euro. **Für die Minuten, auf die es wirklich ankommt.**

Sinn

SPEZIALUHREN ZU FRANKFURT AM MAIN

Im Földchen 5-7 · 60489 Frankfurt am Main · Telefon +49 (0) 69 97 84 14 200
In Frankfurt erhältlich im Verkaufsraum am Hauptsitz oder in der Sinn-Niederlassung
Römerberg 34 · 60311 Frankfurt am Main · www.sinn.de · vertrieb@sinn.de